

- Bücheler, CE = Bücheler, F. (1895–1897) *Carmina Latina Epigraphica I–II*. Lipsiae: Teubner (*Anthologia Latina II. 1–2*).
- Crusius, F. & Rubenbauer, H. (1961) *Römische Metrik. Eine Einführung*. 6. Aufl. München: Hueber.
- Diehl, E. (1899) "De m finali epigraphica", *Jahrbücher für classische Philologie, Suppl.* 21.
- Dressler, W. (1973) "Pour une stylistique phonologique du latin. A propos des styles négligents d'une langue morte", *Bulletin de la Société de Linguistique de Paris* 68, 129–145.
- Gröber, G. (1891) "Verstummung des h, m und positionslange Silbe im Lateinischen", *Commentationes Woelfflinae* (Lipsiae: Teubner), 171–182.
- Hofmann, J. B. (1960) "Moetacismus", *Thesaurus Linguae Latinae VIII: 9*. 1332. 29–75.
- Janson, T. (1964) *Latin Prose Prefaces. Studies in Literary Criticism*. Stockholm &c.: Almqvist & Wiksell. (*Acta Univ. Stockholmiensis, Studia Latina Stockholmiensia*, XIII).
- K[eil] = Keil, H. (1855–1880) *Grammatici Latini I–VII*. Lipsiae: Teubner.
- Leumann, M. (1977) *Lateinische Laut- und Formenlehre*. München: Beck. (*Handbuch der Altertumswissenschaft II. 2. 1.*)
- Niedermann, M. (1948) "Iotacismus, labdacismus, mytacismus", *Revue de Philologie* 74, 5–15.
- Safarewicz, J. (1933) "Les voyelles nasales en latin", *Atti del III Congresso internazionale dei linguisti*, Roma 1933 (Firenze 1935), 176–179. (Also in Safarewicz 1974: 175–177.)
- Safarewicz, J. (1960) "Notes de phonologie latine", *Studii Clasice* 2, 85–93. (Also in Safarewicz 1974: 177–187.)
- Safarewicz, J. (1974) *Linguistic Studies*. The Hague/Paris: Mouton & Warszawa: PWN. (*Janua Linguarum, Ser. Maior*, 76.)
- Seelmann, E. (1885) *Aussprache des Latein*. Heilbronn: Henninger.
- Sommer, F. (1914) *Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre*. 2. u. 3. Aufl. Heidelberg: Winter.
- Soubiran, J. (1966) *L'élision dans la poésie latine*. Paris: Klincksieck. (*Études et commentaires*. 63.)

## Lateinisch-romanisch *auris* / *auricula* / *auditus* und die partitiven Diminutiva

Von HANS DIETER BORK, Köln

Inhalt: 1. Bisher vorgebrachte Meinungen zum Absterben von *auris*. — 2. *auricula* und die partitiven Diminutiva. — 3. Die Verdrängung von *auris* durch *auricula* und *auditus*.

1. *auricula* 'Ohr' gilt von jeher als eines der lateinischen Diminutiva, die im Vulgärlatein nach Ausweis der romanischen Sprachen ihr Simplex ersetzt haben; zusammengefaßt wird dieser Vorgang in der Formel *auris non oricla* der Appendix Probi. Die für die Ent-

stehung und die Durchsetzung der Ersatzform geäußerten Begründungen sind einzeln von der Beurteilung der (vulgär)lateinischen Diminutiva her bekannt und bei diesen in vielen Fällen akzeptabel, doch zeigt ihre Kumulierung bei *auricula*, daß keine von ihnen eine überzeugende Lösung des Problems bietet.

1.1. Eine affektische Seite will E. Wölfflin dem Wort abgewinnen; nach seiner Meinung ist *auricula* „... ursprünglich wohl das Ohr als geschätztes Glied des Körpers, wie *ocellus* das liebe Auge, *ocellulus* das liebe Äuglein bedeutete, später das Ohr schlechtweg ...“<sup>1)</sup>. Mit vielen anderen<sup>2)</sup> hat sich E. Löfstedt dieser These angeschlossen<sup>3)</sup>: „Dass diese Auffassung von *auricula* als ursprünglich affektgefärbt ganz zutreffend ist“, beweisen nach seiner Meinung zwei öfter zitierte Plautus-Stellen „scherzhaft erotischer Art“, an denen vom Ohr der Geliebten die Rede ist:

*Asin.* 666    dic me igitur tuom passerculum, gallinam, coturnicem,  
                  agnellum, haedillum me tuom dic esse uel uitellum,  
                  prehende auriculis, compara labella cum labellis.

*Poen.* 375    sine te exorem, sine prehendam auriculis, sine dem sauium.

Der Kontext läßt diese Auffassung zu, kann sie aber nicht beweisen, zumal *labella* gegen *labra* und (seltener) *labia* austauschbar ist, wie einschlägige Stellen zeigen<sup>4)</sup>.

1.2. Andere Autoren sind der Auffassung, mit dem Ersatz durch das Diminutivum werde einer *pathologie verbale* abgeholfen, entweder dem zu kleinen Wortkörper von *auris* oder einer Homonymie.

1.2.1. “P. ex. *soliculus*, *auricula* (o-) sont nés de la tendance à éliminer les monosyllabes à sens plein” liest man bei A. Ernout (*Philologica* 2, 1957, 82f. Anm.). Schon der angeführte Parallelfall zeigt, daß die Begründung nur für ein begrenztes Gebiet tragfähig ist, nämlich dort, wo die Auslautvokale außer -a fallen: die Gallo-

<sup>1)</sup> E. Wölfflin, *Ausgewählte Schriften*, 1933, 116 = *Philologus* 34 (1876) 154.

<sup>2)</sup> „Bedeutung nicht nur deminutiv, sondern auch teilweise kosend (*puella*; *auricula* Plt. . . .)“ schreibt M. Leumann, *Lateinische Laut- und Formenlehre*, 1926/1963, 216 (Leumann/Hofmann/Szantyr, *Lateinische Grammatik*, 1); s. ferner G. Schulze, *Graecolatina*, 1901, 20; W. A. Baehrens, *Sprachlicher Kommentar zur vulgärlateinischen Appendix Probi*, 1922, 61; M. Niedermann, unten 1.2.1, u.a.m.

<sup>3)</sup> E. Löfstedt, *Philologischer Kommentar zur Peregrinatio Aetheriae. Untersuchungen zur Geschichte der lateinischen Sprache*, 1911/1962, 310f.; vgl. ders., *Syntactica* 2, 1933, 336f.

<sup>4)</sup> *ThLL* VII 2, 809, 70ff. (*labrum*), z.B. Plaut. *Pseud.* 1259 *nam ubi amans complexust amantem, ubi labra ad labella adiungit*; Catullus 80, 1 *labella* gegen 80, 8 *labra*; *ThLL* VII 2, 775, 35ff. (*labium*).

romania im weiteren Sinne. Für einen großen Teil der Romania ist die Aussage "*auris* comme *apis* aboutissant dans la prononciation à un monosyllabe" (ebda) falsch; *sole* lebt denn auch hier überall fort, für den Schwund von *ape* in einem Teilgebiet müssen andere Gründe vermutet werden. Mit richtiger Voraussetzung, aber im gleichen Sinne heißt es bei Hofmann/Szantyr vor der Anführung des Beispiels *auris/auricula*: „Auch die zwei- und dreisilbigen Wörter wurden oft als lautlich schwach empfunden und durch längere Bildungen ersetzt [. . .] oder zu solchen umgeformt“<sup>5)</sup>, und das *FEW* urteilt über *auricula*: „... vor *auris* hatte es die vollere Lautgestalt voraus“ (1,181b). Doch hat *aure* die gleiche Anzahl von Phonemen wie *oclo*, das in alle romanischen Sprachen überkommen ist und als Vorbild für die Bildung oder die Durchsetzung von *auricula* gilt (unten 1.3). Freilich ist ungewiß, wo und wann neben *aure* die monophthongierte Form *ore* bestanden hat: Während für *oric(u)la* schon ein altlateinischer Beleg beizubringen ist<sup>6)</sup>, gilt als Erstbeleg für *ore* = *aure* die paronomastische Junktur *aures oraque* bei Tacitus<sup>7)</sup>, doch läßt sich m. E. die Plautusstelle *postquam adbibere aures meae tuam oram orationis*<sup>8)</sup> genauso interpretieren. Ein Beweis für allgemeine Verbreitung des Monophthongen sind solche Belege, wie man weiß<sup>9)</sup>, allerdings nicht.

Mit Recht hat M. Niedermann darauf hingewiesen, daß die Ersatzwörter oft die gleiche Länge aufweisen wie die zum Untergang bestimmten, z.B. *auca*, *testa*, *focus*. Als Alternative zu der von ihm bekämpften Meinung (hier die von J. Vendryes, *Le langage*, 1921, 250), daß sich die Diminutiva wegen des zu geringen Wortumfangs der Simplicia durchsetzten, bietet er wieder nur den „wirkliche[n] Sachverhalt [. . .], daß das Vulgärlatein von jeher [. . .] die gefühlsbetonten Diminutiva bevorzugte“ (*BPhW* 42 [1922], 929, vgl. oben 1.1).

<sup>5)</sup> J. B. Hofmann/A. Szantyr, *Lateinische Syntax und Stilistik*, 1965, 758 (Leumann/Hofmann/Szantyr, *Lateinische Grammatik*, 2); ähnlich E. Bourciez, *Éléments de linguistique romane*, 1946, § 62, u. a.

<sup>6)</sup> Text: s. E. Diehl, *Altlateinische Inschriften*, 1930, Nr. 801<sup>2</sup> (*CILT*<sup>2</sup> 2520); W. Sherwood Fox, *The John Hopkins Tabellae defixionum*, Suppl. to *AJPh* 33 (1912).

<sup>7)</sup> *ThLL* II 1502, 11ff., dort „*lulus verborum*“ genannt, als Beleg für „*pronuntiationem posteriorum temporum*“.

<sup>8)</sup> Vgl. Gonzales Lodge, *Lexicon Plautinum*, I, 1914–1924, s. v. *auris*.

<sup>9)</sup> Leumann 79; H. Lausberg, *Romanische Sprachwissenschaft*, 1956ff., § 243. Zur Verteilung von *auric(u)la/oric(u)la* auf die Romania s. J. Brück in *ZrP* 41 (1921) 583.

1.2.2. Zusammen mit dem eben behandelten Gesichtspunkt bringt J. Gilliéron einen neuen, die von ihm besonders fruchtbar gemachte Homonymie: "Ce mouvement phonétique faisait de *ovis*, *auris*, *acus*, etc. des estropiés phonétiques ou des homonymes intolérables auxquels se substituaient thérapeutiquement *ovicula*, *auricula* . . ." <sup>10</sup>). In seiner kritischen Rezension des Buches fragt W. Meyer-Lübke mit Recht: „Wo aber liegt im Lateinischen ein lautlicher Grund vor, *auris* aufzugeben?“ (*Lbl* 40 [1919], 377). Bekanntlich sind viele Fälle von angeblichem Worttod und Wortersatz wegen Homonymie auf Ablehnung gestoßen <sup>11</sup>); im vorliegenden Fall fehlt sogar die Angabe des störenden Wortes.

Tatsächlich kollidieren einige Formen von *auris* gelegentlich mit *auris* (von *aura*) oder auch mit *ore* (von *os*), wie die Handschriften zeigen (*ThLL* II 1502, 8ff.). Nur die letztere Kollision könnte gefährlich sein (Zugehörigkeit zum gleichen Wortfeld), doch ist sie wegen der Begrenzung auf den Singular selten, denn "numerus singularis non ponitur, nisi cum revera de una agitur aure, aut in certis quibusdam formulis et locutionibus" (*ThLL* II 1501, 74ff.).

Sowohl die Erklärung des Worttodes durch Kürze des Wortkörpers wie auch die Begründung durch Homonymie sind — hier wie öfter — nur hilfsweise heranzuziehen.

1.3. W. Meyer-Lübke hat, B. P. Hăşdêu folgend, die Meinung vertreten, „daß *auricla* durch *oclu* hervorgerufen worden sei, etwa so, daß ein Diminutiv der Kinderstube wegen des Anklangs an *oclu* auch von Erwachsenen gebraucht wurde“ <sup>12</sup>). Ohne auf die „Kinderstube“ einzugehen, einen im dunklen liegenden, aber besonders beliebten Zufluchtsort der Etymologen (außer den Diminutiva bietet er u. a. noch Onomatopoetica und Reduplikationen), greifen Ernout/Meillet den Gesichtspunkt wieder auf: "Le suffixe de *oculus* (*oclus* [. . .]) a pu influer sur le développement de *oricula*" (*Dict. étym.* 41959, s.v. *auris*). Wahrscheinlich ist damit zugleich auf die oben unter 1.1 behandelte Begründung verwiesen, denn die Autoren bemerken unter *oculus*: "s'emploie comme terme de ten-

<sup>10</sup>) J. Gilliéron, *Généalogie des mots qui désignent l'abeille, d'après l'Atlas linguistique de la France*, 1918, 189.

<sup>11</sup>) Dazu Verf., „Zur Bezeichnung des Hahns in der Gaskogne. Antwort an Henri Polge“, in: H. Meier (Hrsg.), *Neue Beiträge zur romanischen Etymologie*, 1975, 84–103, speziell 96f. mit Anm.

<sup>12</sup>) *Lbl* 40 (1919) 377 (ohne Stellenangabe), in Kurzform wiederholt in: W. Meyer-Lübke, *Historische Grammatik der französischen Sprache*, 2: *Wortbildungslehre*, 1921/1966, § 153.

dresse", allerdings nicht ohne die Einschränkung: "quoique ce sens soit surtout réservé au diminutif *ocellus* . . ." <sup>13)</sup>).

R. Hakamies motiviert den Einfluß von *oculus* auf die Entwicklung von *oricula* damit, daß die beiden Organbenennungen häufig in festen Wendungen zusammen aufträten, wobei einerseits der wichtigere (*oculus*) den ersten Platz haben, andererseits der Autor dem „Gesetz der wachsenden Glieder“ folgen müsse. "Pour satisfaire à ces deux besoins on recourt au dérivé qui, à force d'être répété, perd sa valeur propre" <sup>14)</sup>. Nun hat zwar Hakamies Recht mit der Bemerkung, daß *oculus* und *auris* häufig zusammen auftreten (der Artikel *auris* des *ThLL* enthält an die 90 Belege, freilich mit besonderer Ballung bei Bedeutungen, die *auricula* lange verschlossen bleiben, s. u. 3.2); doch sind entsprechende Junktoren mit *auricula* anscheinend selten: Der Artikel des *ThLL* gibt nur vier an — der älteste Beleg stammt aus dem 4. nachchristlichen Jahrhundert! —, d. h. ebenso viele wie für die Verbindung mit einem anderen Sinnesorgan, *nares/nasus* (je zwei); nur eins davon bringt die Kasusformen, die als einzige den gleichen Wortausgang haben, *oculis/oriculis*, wobei die letztere Form durch Konjekturen aus *oculis* hergestellt ist (*ThLL* II 1495, 61 ff.).

Gegen die These spricht von vornherein die Verschiedenheit des Genus <sup>15)</sup>. Außerdem läßt sie die Tatsache außer acht, daß *oculus* keine durchsichtige Bildung ist, von der sich ein Suffix ablösen

<sup>13)</sup> *ocellus* lebt, entgegen der *REW*<sup>1</sup> 6032 folgenden Angabe bei Ernout/Meillet, im Romanischen nicht fort, vgl. M. L. Wagner in *ASNS* 135 (1916) 105 und *DES* 2, 185 a.

<sup>14)</sup> R. Hakamies, *Étude sur l'origine et l'évolution du diminutif latin et sa survie dans les langues romanes*, 1951, 54.

<sup>15)</sup> "Il semble que l'italien moderne accomplisse l'évolution commencée en latin en faisant de *orecchia* étymologique un masculin *orecchio* qui rime [!] avec *occhio*" spinnt Hakamies seinen Gedanken bis ins Romanische fort (a. a. O., ohne Quellenangabe). Es wäre dies nach A. Zauners Angabe (*RF* 14 [1903] 414, auch dieser ohne Referenz) F. Diez' Meinung, doch wird sie durch die einschlägige Stelle in dessen *Grammatik der romanischen Sprachen*, <sup>5</sup>1882, 423 (II 30) ebensowenig bestätigt wie durch den Artikel *orecchia* des *Etymologischen Wörterbuchs der romanischen Sprachen*, <sup>5</sup>1887/1969, 228. W. Meyer-Lübke (*Italienische Grammatik*, 1890, 193) setzt eine Analogiebildung zu dem als Kollektivplural aufgefaßten (*le*) *orecchia* nach den anderen paarweise vorhandenen Körperteilen wie *braccia/-o*, *ginocchia/-o* usw. an; in gleichem Sinne G. Rohlfs, *Historische Grammatik der italienischen Sprache und ihrer Mundarten*, 1949 ff., § 384. Der von Meyer-Lübke vermißte Singular *unghio* zu der Pluralform *le unghia* findet sich nach *AIS* 157 in der östlichen Toskana und in Umbrien. Eine maskuline Form *orell* kommt sporadisch auch im Katalanischen vor, s. Alcover/Moll s. v.

ließe. Der Wortausgang ist auch in historischer Sicht kein Diminutivsuffix, sondern stellt das Wort in die Reihe der deverbalen *nomina agentis* (Werkzeug- und Ortsbezeichnungen), deren Suffixe im Lateinischen mit denen der Diminutiva homonym geworden sind<sup>16</sup>).

2. Die Lösung des Problems wird von anderen Voraussetzungen ausgehen und wesentlich komplexer sein müssen als die referierten, simplifizierenden Thesen. Dabei ist neben *auris* und seiner „Diminutiv“-Ableitung *auricula* als dritter Partner das Abstraktum *auditus* zu berücksichtigen. Vorweg ist festzuhalten, daß *auris* in der schriftlichen Tradition seine dominierende Stellung unangefochten behauptet hat, wie nicht nur die Belege des *ThLL* (II 1501–1518), sondern auch die der mittellateinischen Wörterbücher zeigen<sup>17</sup>).

2.1. Bei *auricula* kann, im Gegensatz zu vielen anderen Diminutiven, das Vorhandensein einer ursprünglich verkleinernden Bedeutung ‘kleines Ohr, Öhrchen’ in Abrede gestellt werden; jedenfalls fehlen die Belege völlig. Eines der frühesten Beispiele schließt sie sogar aus: (*canes*) *capitibus et auriculis magnis et flaccis* (Varro: *ThLL* II 1494, 46f.); einige Jahrzehnte später heißt es: *oricularum magnitudo loquacitatis et stultitiae nota est* (Pomponius Trogus, *ThLL* a.a.O. 49ff.). Daß das Wort seine verkleinernde Bedeutung so rasch und gründlich verloren haben sollte, wie E. Löfstedt (*Phil. Komm.* a.a.O.) annimmt, ist ganz unwahrscheinlich.

Auszugehen ist vielmehr von der Grundbedeutung ‘*auris* pars exterior’, die im *ThLL* mit „speciatim“ eingeführt wird<sup>18</sup>) und den Großteil des Artikels ausmacht. Diese Bedeutung fand Plautus mit Sicherheit bei seinen Vorbildern in der Form der griechischen Diminutiva zu *οἶς* ‘Ohr’ vor, *ὠτίον* und (mit Doppelsuffigierung) *ὠτάριον*. Die Sprache der griechischen Komödie und die des Hellenismus kennen nicht nur den Gebrauch der Diminutiva in den Begriffs-

<sup>16</sup>) Z.B. *ferulus, discipulus, involvulus, regula, vehiculum*, Leumann 217f.; vgl. Hakamies 11. “*oculus* < \**oq\*elos* ‘Seher’ [. . .] zu idg. Wz. \**oq\**- ‘sehen’”, A. Walde/J. B. Hofmann, *Lateinisches etymologisches Wörterbuch* 31938f., s.v.; Ernout/Meillet s.v. vergleichen dorisch *ὀπίλος* ‘Auge’ mit verwandtem Suffix.

<sup>17</sup>) Du Cange, *Glossarium mediae et infimae latinitatis*, 1883ff.: *auricula* ‘Ohr’ fehlt; der Artikel 1. *auris* ist beherrscht von der Bedeutung ‘Außenohr’ (z.B. *aurium abscissio, a. incisio, aures torquere*); ein Artikel 2. *auris* ist dem Wort in der übertragenen Bedeutung ‘ansa’ gewidmet. Differenzierter (auch zu *auricula*) *Mittellateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jh.*, 1959ff. s.vv.

<sup>18</sup>) Siehe auch Georges und *FEW* s.v.

gebieten, die vom „Vulgärlatein“ her bekannt sind<sup>19</sup>), sondern auch die Spezialisierung der beiden genannten Diminutiva im Gegensatz zum Simplex: „... von dem Körperteile als solchem (Moeris ὠτίον hellenist. für att. οὖς), während οὖς (nb. ἀκοή) das Hörorgan als solches bezeichnet“<sup>20</sup>). *auricula* ‘Außenohr’ ist nur insofern „vulgär“, als offensichtlich speziell die Umgangssprache und die Sprache bestimmter Gattungen das Bedürfnis zu einer solchen Bedeutungs-differenzierung (gemäß dem „sinnlich-anschaulichen Zug der Umgangssprache“<sup>21</sup>)) und zur Aufnahme dieses Graezismus gehabt hat.

Die Bedeutung ‘Außenohr’ genügt zur Deutung der unter 1.1 zitierten Passagen aus Plautus durchaus, ohne daß man eine erotisch-hypokoristische Abart der Diminution annehmen müßte; für die Stellen aus Varro und Pomponius Trogus ist sie die einzig mögliche.

2.2.1. Die Literatur über die (vulgär)lateinischen Diminutive krankt daran, daß fast alle Autoren von diminuierender oder hypokoristischer Bedeutung ausgehen. J. B. Hofmann hat aber mit Recht darauf verwiesen, daß „die verschiedenen Diminutivsuffixe [...] im Lateinischen ebenso wie in den anderen indogermanischen Sprachen zunächst nur den Begriff der Artzugehörigkeit [bezeichnen] und daraus entwickelt den der Kleinheit; erst sekundär mischen sich Begleitempfindungen wie Mitleid und Zärtlichkeit ein ...“<sup>22</sup>). Aus der genannten Grundbedeutung leitet Hakamies (16ff.) die beiden Kategorien ‘ressemblance’ und ‘appartenance’ ab und weist sie an lateinischen „Diminutiva“ nach. Für ‘ressemblance’<sup>23</sup>) bringt er reichlich 20 Beispiele bei (die Liste ist keineswegs vollständig); zu ihnen gehören die *termini technici* aus der Architektur (Vitruv), auf die schon E. Löfstedt hingewiesen hat (der sie freilich mit der Entwertung der Diminution in der „Vulgär-

<sup>19</sup>) Siehe A. Debrunner, *Griechische Wortbildungslehre*, 1917, 292ff.

<sup>20</sup>) F. Blass, *Grammatik des neutestamentlichen Griechisch*, <sup>2</sup>1902, 67. Die zitierten Stellen zeigen, daß mit „Körperteil“ das Außenohr gemeint ist, vgl. unten 3.3.1.

<sup>21</sup>) J. B. Hofmann, *Lateinische Umgangssprache*, <sup>3</sup>1951, Titel des 3. Kapitels, 153ff.

<sup>22</sup>) *Lat. Umgangssprache*, 139; danach auch Hakamies 7. Von jeher unbestritten ist die Bezeichnung der Zugehörigkeit für das Suffix *-inus*, das diese auch im Romanischen bewahrt hat (it. *-ino* usw.), da es erst spät zu der sekundären Funktion der Diminuierung gelangt ist.

<sup>23</sup>) Der Begriff wird aufgenommen von A. Ernout, *Aspects du vocabulaire latin*, 1959, 190.

und Alltagssprache“ erklärt, *Phil. Komm.* a.a.O.), daneben auch Körperteile wie *musculus* ‘Muskel’<sup>24)</sup> zu *mus* und *glandula* ‘Halsdrüse’ zu *glans*. Die Belege für ‘appartenance’ bei Hakamies sind spärlich<sup>25)</sup>:

*armilla* ‘Armband’ zu *armus* ‘Schulter, Oberarm’ (roman., *REW* 659)

*buccula* ‘Backenstück des Helms’

*sanguiculus, sangunculus* ‘Blutwurst’ (roman., *REW* 7569c)

Die Reihe läßt sich leicht verlängern<sup>26)</sup>, etwa durch

*aegyptillum* ‘ein in Ägypten häufig gefundener Edelstein’

*bubulus* ‘zum Rind gehörig’, *bubula* ‘Rindfleisch’ (in Pompeji auch *bubella*<sup>27)</sup>, *bubulum* ‘Rindfleischwurst’<sup>28)</sup>)

*capitulum* ‘ein Kopfschmuck’ (= *capitium*, mit eindeutigen Zugehörigkeitssuffix) usw.

2.2.2. Die vorgeführten Funktionsbereiche der „Diminutiva“ leben im Romanischen fort. Zur Illustration beschränke ich mich auf einige Ableitungen von Körperteilen, speziell von den beiden behandelten Sinnesorganen<sup>29)</sup>, wobei die beiden Funktionen nicht getrennt werden<sup>30)</sup>:

<sup>24)</sup> Hier wie im folgenden werden aus mehreren Bedeutungen die einschlägigen ausgewählt.

<sup>25)</sup> Unsicher ist *ioculus* ‘Spielzeug’: Es kann auch eine Werkzeugbezeichnung, d. h. eine Ableitung vom Verb *iocari* sein (vgl. oben Anm. 16).

<sup>26)</sup> Siehe J. Friedrich, *Deminutivbildungen mit nicht deminutiver Bedeutung, besonders im Griechischen und Lateinischen*, 1916, 53–55 (mit einigen nicht zugehörigen Beispielen). Insgesamt ist auch bei Friedrich die Rubrik ‘ressemblance’ reicher zu belegen als ‘appartenance’. Für einige der zitierten Wörter bringt er griechische Parallelen oder Vorbilder (60ff.). Ein reicheres Material bietet B. Zucchelli, *Studi sulle formazioni latine in -lo- non diminutive e sui loro rapporti con i diminutivi*, 1971, 54–62, mit der Einführung weiterer semantischer Verästelungen, wie ‘proprietà materiale o immateriale’ (*anniculus* ‘einjährig’, 59f.), ‘contiguità materiale’ (*armilla, capitulum*, 61) u. a. m., die sich aber alle auf die bereits dargestellten Begriffe ‘somiglianza’ und ‘appartenenza’ zurückführen lassen.

<sup>27)</sup> Siehe V. Väänänen, *Le latin des inscriptions pompéiennes*, 1966, 102 (*bubula* 108).

<sup>28)</sup> Walde/Hofmann s. v. mit dem bezeichnenden Zusatz „Bildung unklar“; das Wort lebt romanisch fort, *REW* 1356.

<sup>29)</sup> Daneben sei für ‘appartenance’ wenigstens auf die Verwendung zur Bildung von Einwohnernamen verwiesen, s. Rohlfs, *Hist. Gramm.* §§ 1082 (-ello) und 1086 (-uolo); H. J. Wolf, *Die Bildung der französischen Ethnica (Bewohnernamen)*, 1964, 50–62 (-in, -on, -et, -eau, -ol); Zucchelli 85ff.

<sup>30)</sup> Bedeutungsangaben nach *REW* 3737; *FEW* 1, 179b; 6 I, 228; 7, 316a. 318a. 319a; 9, 515 sowie den Wörterbüchern von Rigutini/Bulle, Sachs/Villatte ind Slabý/Grossmann.



It. *orecchietta*, fr. *oreillette* 'Herzvorhof', fr. 'Ohrenschützer'; mfr., wallon. 'Ohrringe'; it. *orecchino* 'Ohrring; Schuhschnalle; Ohrknebel'; it. *orecchiuolo* 'Lederzunge unter dem Schnürteil des Schuhs; Ohrenklappe', afr. *orillon*, fr. *horion*, frpr. okz. 'Ohrfeige'.

It. *occhiello* 'Knopfloch'; it. *occhietto*, fr. *oeillet*, sp. *ojete* 'Ring, Öse, Schnürloch', fr. 'Nelke'<sup>31)</sup>, Paris 'Schlag auf das Auge'; apr., nfr., gallorom. Mundarten *oeillette* 'Trichter'

It. *ginocchiello*, sp. *cenajil* 'Strumpfband'

It. *polsetto*, *polsino* 'Stulpe, Manschette'

Pr., fr. *poignet* 'Manschette'; fr. *poignette* 'Folterinstrument zum Quetschen der Faust'

It. *manette*, fr. *menottes* 'Handschellen'; fr. *manette* 'Griff' usw.

2.3.1. Das im Fall von *auricula* 'Außenohr' vorliegende partitive Diminutiv ließe sich leicht von dem Typ 'appartenance' ableiten. Hakamies führt jedoch dergleichen Fälle als erste — spezielle — Abart der Verkleinerungen („emploi minoratif“, 18-21). Die für die Funktion „d'indiquer la partie d'un tout“ (Hakamies 19, vgl. Ernout, *Aspects* 189) angeführten Beispiele lassen sich zwei (von den Autoren nicht unterschiedenen) Ausprägungen zuordnen. Die erste bezeichnet eine kleine Menge von etwas, wie *aquola* 'paulum aquae' (*ThLL* II 380, 75ff.), entsprechend *pulvisculus*, *tusculum* (alle bei Plantus), *iusculum* 'le peu qui reste de la décoction' (Cato); diese Verwendung ist von der Sprache der Mediziner aufgenommen worden (Hakamies 20f.).

2.3.2. Die zweite Ausprägung bezeichnet das Endstück; sie sei mit zwei Beispielen — wieder aus dem Bereich der Körperteile — belegt<sup>32)</sup>. *digitulus* hat die Bedeutungen 'kleiner Finger' und 'Fingerspitze'; zwischen ihnen kann nur der Kontext entscheiden, auch beim sprichwörtlichen Gebrauch<sup>33)</sup>. Eindeutig, aber für

<sup>31)</sup> Charakteristisch die unsichere, Verlegenheit verratende Erklärung der Bildung durch das *FEW* (7, 323 Anm. 50): „Als ursprüngliche bed. von *oeillet* könnte man an 'kleine knospe' denken [...], oder aber an 'kleines auge'. Beides ist aber unwahrscheinlich, weil die knospe verhältnismäßig sehr groß ist, nicht klein, und weil die nelke auch unter den als *oeil* bezeichneten blumen keineswegs durch ihre kleinheit auffällt. Es ist daher anzunehmen, daß das suffix *-et* bei diesem Wort nicht diminutiven, sondern kosenden sinn hat. Die ursprüngliche bed. wäre also etwa 'liebliches auge'. Poetisch kommen solche bildungen immer vor . . .“.

<sup>32)</sup> Vgl. Hakamies 20 (oberflächlich); derselbe belegt *resticula* 'bout de ficelle' bei Cato, Varro und Vitruv.

<sup>33)</sup> *ThLL* IV 1122, 50ff.; A. Otto, *Die Sprichwörter der Römer*, 1890/1964, 115 (hier auch die im folgenden zitierten Textstellen). Der *ThLL* trennt die beiden Funktionen nicht; Otto beurteilt nur die Beispiele mit Attribut zutreffend.

unsere Frage von minderelem Wert sind die Plautus-Stellen mit Attribut:

*Bacch.* 645 Si hoc *digitulis* duobus sumebas *primoribus*

*Poen.* 566 (tenes rem) *digitulis primoribus*

Von den folgenden Passagen ohne entsprechende Attribute gehört die erste zu 'kleiner Finger', die zweite wahrscheinlich zu 'Fingerspitze', die beiden — späteren — Junktoren mit *tangere/atingere* sicher:

qui mihi nunc uno digitulo fores aperis (Terenz)

collum digitulis duobus obluderet (Cicero)

tangat saltem digitulo, et ultro exhibimus (Hieronimus)

cum ipsi ea (onera castitatis) attingere digitulis non queant (Ambrosius)

Gleichfalls sprichwörtlich verwandt (Otto 355) wird *unguiculus* 'Rand des Nagels' an zwei Plautus-Stellen und bei Apuleius:

usque ab unguiculo ad capillum summum est festivissima

'depuis le bout des ongles jusqu'à la pointe des cheveux' (Ernout)

ubi perpruriscamus usque ex unguiculis

'qui nous chatouille depuis le bout des ongles' (Ernout)

ex unguiculis perpruriscens

2.4. Im Romanischen ist die partitive Funktion besonders in der zweiten Ausprägung anzutreffen (unten 2.6 bis 2.9). Im folgenden werden zunächst einige Beispiele für partitiven Gebrauch ohne spezielle Nuance gegeben.

2.4.1. Vor der Zitierung einschlägiger Belege aus dem Bereich der Körperteile (vgl. auch unten 2.9) ist anzumerken, daß die vielen Diminutivbildungen, die das Lateinische und das Romanische auf diesem Sektor hervorgebracht haben<sup>34)</sup>, natürlich nicht sämtlich partitiv gedeutet werden können. Ferner ist einzuräumen, daß eine Übertragung der Bezeichnung eines Körperteils auf einen seiner Teile (und umgekehrt) auch ohne Suffigierung vorkommt<sup>35)</sup>.

Ableitungen von *nasus* in der Bedeutung 'Nüstern, Naslöcher'<sup>36)</sup>: Lomb. *nasèle*, mfr., saint. *naselle*; fr., nord- und zentralfr. Mundarten *naseau*;

<sup>34)</sup> Hakamies 70–75 u. ö.; A. Zauner, *Die romanischen Namen der Körperteile*, 1903 (*RF* 14, 339–530), passim.

<sup>35)</sup> Eine Parallele dazu: Die Existenz nichtsuffigierter Zusammensetzungen im Lateinischen, wie *desiocus*, *vincipes* oder *exlex*, *inaures* (zu diesem unten Anm. 92) ändert nichts an der Richtigkeit der Aussage, daß *-ius* in *Verticordia*, *poscinummius* oder *egregius* ein „Kompositionssuffix seit idg. Zeit“ ist (Leumann 208 [Zitat]; 250; 254).

<sup>36)</sup> Nach Zauner 362f.; *FEW* 7, 33 und 36 Anm. 9. Die Erklärung von *nasilles* als Umbildung von *narilles* (*naricula*) nach *naseau* (ebda Anm. 12) überzeugt nicht und ist überflüssig. Zu *naseau* vergleicht M. Regula, *ZfSL* 78 (1968), 379, wohl nicht ganz zutreffend, fr. *museau*.

Waadt *nasot*; afr., Ile-et-Villaine *nasil*, mfr., nordwest-, westfr. Mundarten *nasilles*; lang. *nasalho*.

It. *fegatelli* 'gebratene Leberstückchen' (Rohlf's, *Hist. Gr.* § 1082).

Zu *camba* 'Bein'<sup>37</sup>): Castres *cambon* 'Knie'<sup>38</sup>); afr., judfr., nfr., Rhône *jambon* 'cuisse'; in der Bedeutung 'Schinken' (mit verschiedenen Nuancierungen) galloromanisch weitverbreitete Ableitungen auf *-on* (gewandert bis Graubünden, Oberitalien, Spanien), *-ot*, *-ette*, *-aillon*, *-ion*.

2.4.2. Außerhalb dieses Bereichs fallen die weitverbreiteten Ableitungen von *scala* 'Treppe; Leiter' mit den Bedeutungen 'Stufe; Leitersprosse; Podest'<sup>39</sup>) auf, deren verschiedene Suffixe trotz weiträumiger Übereinstimmungen beweisen, daß nicht (oder zumindest nicht nur) Bildungen des (Vulgär)Lateins weiterleben, sondern das Prinzip:

It. *scalino*, weitverbreitet auch in Mundarten (*AIS* 873 'scalino/Treppenstufe', vgl. 873 Cp 'piuoli/Leitersprossen' und 879 'soglia/Türschwelle'); mittel- und südital. *scaletta*<sup>40</sup>), mittel- und besonders südital. *scalone* (*AIS* a.a.O.); frl. *s'cialin* 'scalino' (Pirone); eng. *s-chalin* 'Trittbrett; Sprosse', *s-chalun* 'Stufe, Treppenstufe' (Peer); wallon. *halète*, aost. *etsalé* 'Sprosse'; fr., nordfr. Mundarten *échelon* 'Sprosse'; apr., okz. *escalon*, kat. *escaló*, sp. *escalón* 'Sprosse'; 'Stufe' (*FEW* 11, 264f., 268b; Alcover/Moll; Slabý/Grossmann).

2.5.1. Eine der zitierten Plautus-Stellen (2.3.2, letzter Absatz) stellt *unguiculus* der Junktur *capillus summus* gegenüber; die sprichwörtliche Redensart heißt in der Formulierung Ciceros *ab imis unguibus usque ad verticem summum*<sup>41</sup>). Zu *digitulus* vgl. (*qui*) *extremis, ut dicitur, digitis attigissent* (Cicero, s. Otto a.a.O.). Das

<sup>37</sup>) Nach Zauner 463; *FEW* 2, 111b und 114.

<sup>38</sup>) Man denkt zunächst an eine an die griechisch-lateinische Grundbedeutung des Simplex, 'Gelenk', anschließende Benennung, doch zeigt das romanische Material, daß allgemein von 'Bein' auszugehen ist.

<sup>39</sup>) Lat. *scalae* wird klassisch nur als *plurale tantum* gebraucht; davon abgeleitet ist die (spät und selten belegte) Bedeutung 'Stufe' für den Singular (Georges). Die Angabe „lat. *scala* 'escalón, escala, escalera'“ bei Corominas (*DCELC* 2, 320) ist irreführend und wird auch durch die Bedeutungen der romanischen Nachfolger nicht gestützt.

<sup>40</sup>) It. *scaletta* ist hochsprachlich Verkleinerungsform von *scala*; mundartlich bezeichnet der Typ auch mehrere Arten von Leitern ('ressemblance', oben 2.2.1), s. *AIS* 872 Cp 'Leiter/scala a piuoli'; 873 Cp 'Bockleiter/scaleo, scala da tre staggi'. '(Spezial)Leiter' und 'Stufe/Sprosse' sind aber immer getrennt, es sei denn, die Leiter bestünde nur aus einer einzigen Sprosse, wie 873 Cp 'scala da un solo staggio'.

<sup>41</sup>) Bei Apuleius: *ab imis unguibus [...] adusque summos capillos*, bei Hieronymus: *a vertice, ut aiunt, ad extremum unguem* (Otto, *Sprichwörter* 355).

Suffix steht also an der Stelle eines attributiven Adjektivs wie *imus* oder *extremus*. Diese Adjektive sowie einige Verwandte werden aber im Lateinischen bekanntlich oft partitiv gebraucht: *summus mons* meist nicht 'der höchste Berg', sondern 'der Berg, wo er am höchsten ist, die Spitze des Berges'<sup>42</sup>).

2.5.2. Partitive Attribute sind ins Romanische überkommen und haben auch Nachfolger gefunden:

*medius*<sup>43</sup>): *meridies* 'Mittag' lebt rum. (Mundarten), it. frl. weiter (*REW* 5531; Cioranescu 5220); gesamtromanisch ist die Neubildung mit *medius*<sup>44</sup>), ebenso *media nocte* (*REW* 5462; Cioranescu 246; Wagner, *DES* 2, 100b usw.). Der Ersatz von dies durch *diurnum* ist in der Fügung weniger weit verbreitet als *diurnum* allein: Es fehlt im größten Teil Nordfrankreichs (*FEW* 3, 104f.) und ist selten in Norditalien (*AIS* 338). Weit verbreitet sind die Junktoren mit *locus* (*REW* 5462; Cioranescu 5276; *DES* 2, 99b, usw.) und *hebdomas* ('Mittwoch', *REW* 4090; *FEW* 4, 395b Anm. 2 [aber nicht gallorom.]; *AIS* 331; *ALEIC* 667; Vieli/Decurtins *mesjamna*). Dazu kommen fr. *mi-carême*, *mi-août* usw., aber auch lokal: fr. (à) *mi-chemin*, à *mi-corps* u.a.m. (*FEW* 6 I, 620b. 625a). *primus*<sup>45</sup>): *prima vera* 'Frühling' (klassisch *primo vere* 'zu Frühjahrsbeginn') ist im größten Teil der Romania erhalten; it. *di prima sera*, *di primo giorno* usw. 'nelle prime ore della sera, del giorno ecc.', mail. (Cherubini) *in primma sira* 'nelle prime ore della notte'; afr. *en prime main*; afr., mfr. *primseir* (meist *el*, ~ *de* ~) 'Nachtanfang (nach der *complie*)'; kat. *primemfoscán* 'capvespre', *primescurat* (oder dieses zu *primarius*?). It. *primo sonno*, *prima giovinezza* 'principio del sonno, della giovinezza'; afr., mfr., Toulouse *prinsomme* 'heure du premier sommeil, première partie de la nuit' (vgl. dt. *im ersten Schlaf*); afr., mfr. *prime lune*, apr. *prima luna* / *luna prima* 'nouvelle lune, lorsqu'elle commence à apparaître'; mfr. *de prime arrivée* u. ä. 'dès l'arrivée, au commencement du combat'.

2.5.3. Obwohl eine Bedeutungsangabe fehlt, die den Ton auf den Beginn legte, rechne ich hierher auch die folgenden Bezeichnungen für '(Beginn der) Morgendämmerung'<sup>46</sup>):

<sup>42</sup>) R. Kühner/C. Stegmann/A. Thierfelder, *Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache*, 2: *Satzlehre*, 31955, § 62 („Attributive Adjektive an der Stelle von Substantiven“ [!]): *in dolium infimum* (Cato); *prima luce*, *cum summus mons a Labieno teneretur* (Caesar); *extrema hieme/ineunte vere/media aestate* (Cicero), usf.; ferner Hofmann/Szantyr § 95 mit Literatur.

<sup>43</sup>) Zum Lateinischen s. *ThLL* VIII 584f.

<sup>44</sup>) *meridies ab eo quod medius dies* (Varro), *ThLL* VIII 585, 18; vgl. Walde/Hofmann s.v.

<sup>45</sup>) *REW* 6754; 9213; *FEW* 9, 381f.; Palazzi; Tobler/Lommatzsch 5, 810; 7, 1848f., 1872f.; *ALCat* 415.

<sup>46</sup>) *FEW* 9, 384a, im Abschnitt *prime (de jour)*; *ALEIC* 644; *ALF* (C) 1758; *ALMC* 1431; *ALJA* 78; Alcover/Moll s.v. *alba*.

Kal. (Rohlf) *a pprimu matinu*, abruzz. (Finamore) *a pprima matine* 'all'alba, di buon'ora'; kors. *a brimm alba* 'all'alba'; frpr., okz. (a) *la primaubo* u. ä. '(a) l'aube'; akat. *alba prima*.

Eindeutig in unsrem Sinne definiert ist aber frpr. (schweiz.) *praim oba, prinma arba* 'première lueur de l'aube' (GPSR 2, 103).

#### 2.5.4. Danach auch Neuprägungen mit *primarius*<sup>47)</sup>:

Alomb. *al prumer mondo* 'nei primi tempi del mondo'; afr. *a la primere conversiun* 'pendant le temps qui suivait la conversion'; nfr. (*le soleil*) *en sa pointe première* (Saint-Amant); wallon. 'au premier jour'; kat., andorr. *primé fascán* 'capvespre'.

#### 2.5.5. Mit dem oben unter 2.5.3 gemachten Vorbehalt auch<sup>48)</sup>:

Wallon. *al prumir eroer, a prumiz eres*, frpr. *a la premié arba* 'à l'aube'.

#### 2.5.6. Dem entsprechen Junktoren mit zeitlich verwendetem 'groß, klein, fein' u. ä.<sup>49)</sup>:

Nfr. *petit jour* 'commencement du jour'; afr. *de grant jor*, mfr., nfr. *grand jour* 'pleine lumière du jour'; Indre *petite nuit* 'crépuscule'; it. † *a gran notte, nell'alta notte*; mfr., nfr. *il est grande nuit* 'il est tout à fait nuit'; mfr. *de grande nuit* 'en pleine nuit', Ain *de grand nuet, a la grand nuet*<sup>50)</sup>; nfr., norm., kanad. *dès le/au petit matin* 'de très bonne heure; au point du jour'; mfr., nfr., norm. *dès le/au fin matin* 'dès l'aube; très tôt le matin'<sup>51)</sup>; mfr. *grant matin* 'fort avant dans la matinée'<sup>52)</sup>; nfr. *la petite pointe du jour* 'le tout premier commencement du jour'; mfr. *a petite prime* 'de très bon matin'; Aveyron *a fino primalbo* (vgl. oben 2.5.3), frpr. (a) *la fein arba* '(à) l'aube; première lueur de l'aube'; fr. *dès/dans ma petite enfance*; mfr., nfr. *grande vieillesse* 'extrême vieillesse'.

<sup>47)</sup> AGI 12 (1890–1892) 423; FEW 9, 377a; H. F. Jaubert, *Glossaire du centre de la France*, 1864–1869/1970 s.v. *pique*; ALW 130; ALCat 415; ALAnd 368.

<sup>48)</sup> ALW 130; ALJA 78.

<sup>49)</sup> FEW 4, 219; 6 I, 539b; 7, 213b; 8, 343a; 9, 384a. 576a; Tobler/Lommatzsch 4, 551; 5, 808; Huguet 5, 465b; Jaubert s.v. *pique*; ALF (C) 1758; ALW 130; ALJA 78; GPSR 2, 103; J. Dubois et alii, *Dictionnaire du français contemporain*, 1971, s.v. *matin*; M. Grevisse, *Le bon usage*, 1959, § 457 D Rem. 2 Anm.

<sup>50)</sup> Hierher wohl auch apr. *gran noch*, frpr., nfr. *grande nuit* 'nuit très obscure', mfr. *il est haute nuit* (FEW 4, 219; 7, 213b).

<sup>51)</sup> Eine weitere Steigerungsmöglichkeit ist die Kombination der beiden Wörter für 'früh; Morgen': Afr. *main matin* 'aube', un *main matin* 'un matin de bonne heure' (FEW 6 I, 182a). Zu den romanischen Bezeichnungen für 'Morgen; morgen' s. Verf. in RF 84 (1972) 605–607.

<sup>52)</sup> Mit der umgekehrten Vorstellung, *grandis* ist steigernd (vgl. auch die Junktoren mit *bonus* und *bene*): Apr. *gran mati*, mfr., nfr. *freomt. de grand matin* 'très tôt le matin' (FEW 6 I, 539b).

2.5.7. Ähnliche Junktoren werden auch mit lokaler Funktion gebraucht<sup>53</sup>):

Afr. *petite mer* 'bas-fond'; nfr. *petit bras* 'partie du bras qui va de l'épaule au coude'; *la haute Normandie* 'la partie qui est le plus à l'est'; *la basse Seine* 'la partie de son cours située vers la mer', usw.

2.5.8. Hier sind auch die umgekehrten Benennungen beim Nachmittag zu nennen, dessen 'noch größer (früher)' oder 'schon später (kleiner)' Teil herausgestellt wird<sup>54</sup>):

Afr. *de hautes vespres* 'tôt dans la soirée'; afr. *bas vespre*, afr., mfr. *basses vespres* 'fin de la soirée'; wallon. 'à la vesprée toute basse' 'à la nuit tombante'.

Nicht ganz klar ist die Beurteilung von wallon. 'au petit brun' 'au soleil ombrant' (ALW 135).

2.6. In die Funktion des partitiven Attributs zur Bezeichnung des Endes, des Anfangs u. ä. können Diminutivsuffixe eintreten. Lateinische Belege sind selten (oben 2.3.2), romanische dagegen häufiger. Speziell betroffen sind die Grenzzeiten zwischen Tag und Nacht.

2.6.1. Hier zunächst die Entsprechungen zu den oben (2.5.2 *primus* und 2.5.4) zitierten Belegen für den frühen Morgen<sup>55</sup>):

Afr., Maine *aubete*, apr., lang. *albeta* 'première aurore'<sup>56</sup>; kat. (mall.) *albó* 'començament de l'alba'; *primeres clarors del sol ixent*; camp. *a mman-ğanéddu* 'di buon mattino'; sp. *mañanita*, *-ica* (*de~*) 'principio de la mañana'; port. *manhãzinha*, *manhaninha* (*de~*) 'princípio de manhã'

2.6.2. Hinzukommen, wie bei den angeführten Beispielen mit partitivem Attribut (oben 2.5.3 und 5), Belege mit Bedeutungsangaben, die den Anfang zwar nicht akzentuieren, deren Kontext<sup>57</sup>) aber mehrfach in diese Richtung weist<sup>58</sup>):

<sup>53</sup>) FEW 3, 562b; 8, 343a; DFC s.vv. *bas*, *haut*.

<sup>54</sup>) ALW 135; FEW 14, 346a. Die Erklärung 348a Anm. 1: „*haut* und *bas* beziehen sich auf die Stellung der Sonne am Himmel“ (ähnlich auch Tobler/Lommatzsch 4, 1012, 31f.) ist schwerlich zutreffend, wie die zitierten Verbindungen mit 'Nacht' zeigen.

<sup>55</sup>) FEW 1, 63a; Alcover/Moll s.v.; Wagner, DES 2, 70b; AIS 337 N; DRAE, Figueiredo s.vv.

<sup>56</sup>) Die Bedeutung 'sonnerie des cloches qui annonce une fête, au lever du jour' gehört eher zum Bereich 'appartenance' (oben 2.2.1).

<sup>57</sup>) Etwa *par matinot* einz. *l'ajurnee* oder *au matinot*, *a l'aube* (Tobler/Lommatzsch 5, 1272, 19.; 1273, 42f.

<sup>58</sup>) FEW 1, 63a; Tobler/Lommatzsch und Huguet s.v.; ALW 130; ALG 830; Alcover/Moll s.v. *maté*.

Bologn. (Coronedi Berti) *albeina*, *albeta*; mfr., wallon., gask. 'aubette'; afr., mfr. (*au/par*) *matinet/matinot*; kat. *matinet/-ot* („Intens.“ zu *mati*, Alcover/Moll).

2.6.3. Hierher rechne ich auch den Typ *piquette*, *-otte*, *piquet*, *piquion* 'aube', der sich in weiten Teilen Frankreichs (außer im Südosten) neben dem Simplex *pique*, *pica* usw. findet, meist mit dem Zusatz 'du jour'<sup>59</sup>). Bei der geläufigen Junktur *pointe du jour* dagegen läßt sich nur ein Beleg für ein Diminutiv beibringen: Haute-Saône 'pointotte du jour' 'point du jour' (*FEW* 9, 576a); die Fügung entspricht dem oben unter 2.5.6 wiedergegebenen nfr. *petite pointe du jour* mit eindeutig in die angegebene Richtung zielender Bedeutung.

Nur erwähnt werden kann hier, daß auch andere, nicht oder nicht befriedigend etymologisierte Bezeichnungen für 'Morgen-' oder 'Abenddämmerung' Diminutive oder deren Homonyme (oben 1.3, Ende) tragen, wie lat. *crepusculum*, *diluculum*, it. *bruzzolo* u.a.m.

2.6.4. Eindeutig auf den Beginn des Abends gerichtet sind die suffixalen Entsprechungen zu den unter 2.5.2 und 4 angeführten Beispielen mit partitivem *primus/primarius*<sup>60</sup>):

Kors. *seratina* 'crépuscule'; kat. *vespret*, (*de*) *nitet* 'capvespre', *tardet* 'capvespre; vespre'<sup>61</sup>), *boqueta de nit*, *boqueta-nit* (*a~*) '(a) entrada de fosc (quant comença a esser vespre)', *foscantet* 'entrada de fosc', (min.) *fusquet* 'vespre'<sup>61</sup>).

2.6.5. Auch die Entsprechung zu der oben (2.5.8) erwähnten Umkehrung beim '(kleinen d. h. späten) Nachmittag' fehlt nicht<sup>62</sup>):

Camp. *mericēddu* 'il pomeriggio avanzato, anche l'ora del tramonto', *a ~* 'sull'imbrunire'.

Nicht ganz eindeutig sind wiederum (vgl. oben 2.5.8, letzter Absatz<sup>63</sup>):

<sup>59</sup>) *FEW* 8, 452; *ALF* (C) 1758; *ALW* 130; *ALCB* 180; *ALCe* 5; *ALCF* 120; *ALLy* 915; *ALJA* 78; Jaubert s.v. *pique*.

<sup>60</sup>) *ALCo* 421; *ALCat* 415; 1260; Alcover/Moll s.vv. *boqueta*, *boqueta-nit*, *foscantet*.

<sup>61</sup>) Die Bedeutungsangabe 'el vespre' (*ALCat* 1260) ist in den Übersetzungen mit 'el anohecer' bzw. 'la tombée de la nuit' wiedergegeben.

<sup>62</sup>) *DES* 2, 109a (ungenau *REW* 5531); *AIS* 340 N, 339 N. An der letzteren Stelle wird als Bedeutung 'die ersten Stunden des Nachmittags (13 bis 15 Uhr)' angegeben; trifft das zu, so stünde der Beleg in einer Reihe mit den oben unter 2.5.4 angeführten Beispielen.

<sup>63</sup>) *FEW* 15 I, 307b; *ALW* 135; *ALCB* 193 N.

Wallon., pik., champ. 'brunette' 'crépuscule, chute du jour', wallon. 'à la brunette' 'entre chien et loup'.

2.7. Spärlicher als die vorstehend gegebenen Belege für partitive Zeitbestimmungen scheinen solche für lokale Verwendung zu sein (zu den entsprechenden attributiven Adjektiven s. o. 2.5.7).

2.7.1. Das zitierte Paradebeispiel des Lateinischen, *summus mons* 'Bergspitze', hat nach Meinung v. Wartburgs im Galloromanischen Fortsetzer gefunden (*FEW* 12, 427b):

Haute-Savoie 15. Jh. *somonz* 'somet'; Jura 19. Jh. *semon* 'somet de la montagne'; afr. *la soumons* 'là-haut'.

Außerdem: afr. *somon de son dei* 'Fingerspitze' (Tobler-Lommatzsch); *au somonz* 'auf der Spitze des Berges' (Godefroy).

Die Erklärung: „Wohl [. . .] aus *summo monte* mit adverbialem -s“ (*FEW* 12, 430 Anm. 3) ist nur für zwei der altfranzösischen Belege akzeptabel, doch kommt für die anderen Formen der Rectus oder Obliquus in Frage. Diese Etymologie wird gestützt durch die an gleicher Stelle genannte Junktur mit dem Nachfolger von *cyma* (vgl. unten 2.7.2): Toulouse 14. Jh. *somsin* 'somet de l'arbre'. Es erscheint aber auch möglich, -on als Diminutivsuffix zu *som* *summa* aufzufassen und die angeführten Formen in eine Reihe zu stellen mit den anderen Suffigierungen von *summus* im Galloromanischen, die Bedeutungen aufweisen wie 'Gipfel, Wipfel, Scheitel, First, Spitze', mit mehreren Spezialisierungen<sup>64</sup>):

Fr., gallorom. Mundarten *somet*, bearn. *soumat*, afr., mfr. *sommette*; apr. *somelh*, lang., bearn. *soumalh*; bearn. *soumiu*, gask. *soumilhe*; doppelt suffigiert afr., mfr. *sommeton*, *sommeçon*, *sommeron*, *sommeril*, nordostfr. *sommerette* (die drei letzteren zu *sommier*), usw.

v. Wartburg hat die Funktion des Suffixes von *somet* treffend beschrieben: es diene „zur bezeichnung des allerobersten (kleinsten) teils eines berges, baumes usw.“ (*FEW* 12, 430a). Auch wenn *summus mons* als feste Fügung nicht fortleben sollte, ist doch das Prinzip in den suffigierten Formen lebendig. Definitionen wie 'l'extrême sommet; le bout d'une cime' weisen darauf hin, daß nicht etwa nur Ersatzwörter für das im Galloromanischen wenig vitale *som* 'Gipfel usw.' < *summus* vorliegen.

Ebenso zu beurteilen ist die Funktion des Suffixes in der aus laut-historischen Gründen schon für das Vulgärlatein anzusetzenden Bildung \**summio*, dessen Nachfolger im Altprovenzalischen und besonders im Frankoprovenzalischen (seit dem 14. Jh.) mit Be-

<sup>64</sup>) *FEW* 12, 428f.; Palay.



deutungen wie 'somet; cime d'un arbre, d'une montagne' auftreten <sup>65</sup>).

2.7.2. Untersucht man nach diesem Gesichtspunkt andere romanische Bezeichnungen für 'Spitze, Gipfel' u. ä., so findet man auch unter ihnen nicht wenige „Diminutiva“, deren Suffixe schwerlich anders als bei *somet*, d. h. partitiv aufgefaßt werden können.

Bei *cyma* 'junger Sproß', romanisch 'Spitze, Gipfel' <sup>66</sup>) sind die partitiven Diminutiva geographisch begrenzt; in einigen Definitionen kommt die partitive Funktion der Suffixe deutlich zum Ausdruck <sup>67</sup>):

Apr. *cimelh* 'somet d'un coteau', Ariège 'cime d'un arbre', okz. *cimel* 'cime', *cime(r)la*, *cimelet* 'extrême cime d'un arbre . . .', *cimet* 'somet aigu' (aber *cimeton* 'petite cime'); mfr. *cimet* 'somet d'un arbre; sime d'une montagne'; okz. *cimoun* 'extrémité d'une cime, sommet'; westligur. *simín* 'la punta d'un monte . . .'.

Afr. *cignon* 'cime d'arbre' dürfte von einem schon lat. \**cimio* <sup>68</sup>) herzuleiten sein, dessen Suffix ebenso zu beurteilen ist wie bei \**summio* (oben 2.7.1). Die genannten lateinisch-romanischen Suffixformen stützen die Erklärung von galiz. *cembra*, *cimbro* 'Berggipfel', *cimbre* 'Furchenrain' als Nachfolger eines *cymula* \*'Spitze' durch S. Buschmann <sup>69</sup>).

2.7.3. Den auf einen Teil Frankreichs beschränkten Suffixableitungen von *crista* 'Kamm' fehlen die speziellen Definitionen, doch können die folgenden Formen unmöglich als Verkleinerungen aufgefaßt werden <sup>70</sup>):

Okz. *crestel*, *crestil(h)* 'crête; arête; sommet . . .; faite; chaperon d'un mur'; *crestou* 'chaperon de mur; entredos de sillon'; morv. *cretelle* 'crête de montagne'.

<sup>65</sup>) REW 8452; FEW 12, 427a; ALF (C) 1791; ALJA 130.

<sup>66</sup>) Der Bedeutungsübergang ist einfacher zu verstehen, wenn man von der griechischen (lateinisch nicht belegten) Bedeutung 'Welle' ausgeht. Die Diminutive der Nachfolger mit lateinischer Bedeutung, etwa fr. 'cimette', kommen über die Bedeutung 'rejeton de chou' nicht hinaus.

<sup>67</sup>) FEW 2, 1608; Alibert, Mistral; ALF (C) 1791; AIS 421 Cp P. 190.

<sup>68</sup>) Mittellateinisch in der Bedeutung 'somet [d'une plante]' belegt, s. A. Thomas in ALMA 5 (1930), 111; ein Hinweis darauf findet sich bei Walde/Hofmann s.v. *cumatilis*.

<sup>69</sup>) S. Buschmann, *Beiträge zum etymologischen Wörterbuch des Galizischen*, 1965, '2442a'. In galiz. *cimbro* 'pequeña prominencia o elevación . . .' (ebda) scheint dagegen eine Verkleinerungsform vorzuliegen. Im Lateinischen ist *cymula* einmal als Diminutiv zu der Bedeutung 'Sproß' belegt.

<sup>70</sup>) FEW 2, 1352; Mistral, Alibert; ALMC 667. Daneben gibt es zweifelsfreie Diminutiva, wie okz. *crestet(o)*, *crestilho* (Mistral).

2.7.4. Ähnlich verhält es sich bei den Ableitungen der Nachfolger von *culmen* und *\*culmineum*. Bei it. *colmello* könnte man auch an die Funktion der 'appartenance' denken (s. oben 2.2)<sup>71</sup>), doch haben *comignolo* und die nicht suffigierten Nachfolger von *\*culmineum* in Mittel- und Norditalien sowie in Sardinien<sup>72</sup>) die gleiche Bedeutung.

It. (16. Jh.) *colmello* 'Firstbalken'; it., tosk. *co(l)mignolo* 'Giebel, First; Giebelbalken'; sav. *cormet* 'col'; Meuse *coumatte* 'somet d'un arbre', Ardennes *a la coumette* 'en haut (d'un arbre)'<sup>73</sup>).

2.8. Es folgen einige Belege für Bedeutungen, die außerhalb des in 2.7 dargestellten Wortfeldes liegen. Ihre Zahl wäre leicht zu vermehren.

2.8.1. Der *complemento* zu AIS 1243 'sferzino/Schmitze („Zwick“)' d. h. 'Ende der Peitschenschnur', enthält eine Reihe von Diminutiven, verschiedene Stämme mit verschiedenen Suffixen, denen gemeinsam ist, daß sie eine Deutung als Partitiva nahelegen:

Nordit., tess. *cuin*, *cuazziln* (cauda); *curiut* (corrigia); *spagheto* (*spago* 'Bindfaden'); *šimót* (cyma, vgl. oben 2.7.2); tosk. *cordinu* (chorda); südital. *pundett(a)* (punctum), u. a. m., dazu das Titelwort, nord- und mittellat. 'sferzino' zu *sferza* 'Peitsche' unbekannter Herkunft.

2.8.2. Das Italienische bildet zu *banda* 'Band, Binde' eine Ableitung *bandolo* 'Ende oder Anfang eines Knäuels, eines Garngewindes' (Rigutini/Bulle). Die Bildung existiert nach Ausweis von AIS 1506 'cercare il bandolo/das Ende der Strähne suchen' auch im Piemontesischen und Lombardischen.

2.9. Schließlich einige Beispiele für partitive Suffixe in der Funktion attributiver Adjektive aus dem Bereich der Körperteile. Ich beschränke mich auf zwei Benennungen, bei denen mir die Interpretation gesichert erscheint (2.9.1 und 2) und eine weitere, die der Diskussion bedarf (2.9.3). Auf die allgemeine Vorbemerkung zu den Diminutiva bei Bezeichnungen für Körperteile (oben 2.4) sei verwiesen. Eine klare Abgrenzung zu der dort belegten allgemein-partitiven Funktion ist nicht immer möglich.

<sup>71</sup>) Sehr wahrscheinlich ist dies für den galloromanischen Typ 'faîteau' 'Firstziegel' (FEW 15 II, 128f.).

<sup>72</sup>) REW 2377; DES 1, 415b; so auch schon Nachfolger von *culmen*, Cioranescu 2661; FEW 2, 1495b.

<sup>73</sup>) REW 2377; Prati, VEI s. vv. *colmigno*, *colmo*<sup>1</sup>; FEW 2, 1495b.

2.9.1. Der 'Nacken' — nicht immer eindeutig unterschieden von 'Hinterkopf' — wird nicht selten als Ende, als hinterer Teil des Halses oder des Kopfes umschrieben, wie in gask. *daré det cot*<sup>74</sup>) oder sard. *kerbèddos de daisségus*, *čerbèddos de vattu* 'occipite, nuca' gegenüber *k. de innánti* 'fronte' (*DES* 1, 331 a; *AIS* 119). Entsprechend sind die folgenden Diminutivbildungen aufzufassen<sup>75</sup>):

Zu *collum* 'Hals': It. (tosk.) *collottola*; pik., Aube *couette*; mfr., nfr. *collet* 'partie inférieure du cou d'un animal de boucherie', Ardèche 'nuque'. Zu *coc-* 'Kopf' (Herkunft umstritten)<sup>76</sup>): Apr., gask., mfr. *cogot*, *cougot*, *coucot*, weitverbreitet bis nach Nordfrankreich hinein *cagouet*, *cacouet*, -ette u. ä.; nordkat. *cogòt*; sp. (in Mundarten und in Amerika weitverbreitet) *cogote*, *cocote*; (nord)port. *cocote*, -a, *kekóte*, (pop.) *cogote*.

Zu *catena* 'Wirbelsäule' ist ein schon lateinisches \**catenio* anzusetzen, fortlebend in afr. *chaaignon* 'derrière du cou, de la tête, nuque', nfr. *chignon*, in Mundarten bis zum Languedoc anzutreffen, zuweilen mit dem Zusatz 'du cou'.

2.9.2. Lat. *mentum* 'Kinn' ist nur in einem kleinen Teil Italiens und in der italienischen Hochsprache erhalten<sup>77</sup>). E. Keller sieht den „grund, warum sich diese ablt. auf -ō, -ōnis [\*mento] verallgemeinert hat“, Meyer-Lübke folgend (*WS* 12 [1929], 6, jedoch mit Vorbehalten), in der drohenden Homonymie mit *mens*, *mentis* (*FEW* a. a. O.). Die Parallele zu *auris* (oben 1.2.2) ist offensichtlich, ebenso die ähnlich geringe Überzeugungskraft der Annahme. Das Suffix des Ersatzwortes \**mento* (verbreitet in der Galloromania,

<sup>74</sup>) Zauner, *Körperteile* 424; die einschlägigen Seiten 421–427 werden im folgenden nicht mehr einzeln zitiert.

<sup>75</sup>) Außer Zauner dienen als Quelle: *REW* 2053 und 1765; *FEW* 2, 502f., 501a, 911f. (dort auch Diminutiva zu der Bedeutung 'cou'); Corominas, *DCELC* 1, 839; Figueiredo; *AIS* 119; *ALC* 487; *ALEA* 1186f.

<sup>76</sup>) Corominas a. a. O. (1, 829b *coca* 'cabeza' [„voz burlesca“], vgl. *REW* 2009 *coccum*) gegen *REW* 2370 und *FEW* 2, 1461 (*cucutium* 'Haube'; eine Form mit *cac-* ist schon unter *collum* aufgeführt). Corominas spricht sich mit A. Alonso und A. Rosenblatt auch gegen die in beiden Werken angenommene Entlehnung der iberoromanischen Wörter aus dem Südfranzösischen aus.

<sup>77</sup>) *FEW* 6 I, 755f., gegen *REW* 5514, das auch das Lehnwort im Sardischen als Erbwort anführt. Ganz unsicher ist ein altkat. *ment* (*hapax legomenon*), das ein Text enthält, den P. Meyer in *Ro* 20 (1891) ediert hat (Beleg 199b; Hinweis darauf *FEW* a. a. O.): Der Editor schlägt statt des überlieferten *e lo ment* als Konjektur *el mento* (allerdings mit ?) vor. Alcover/Moll führen das Wort nicht. Pg. *mento* ist trotz *Nascentes* („do lat. *mentu*“, s. v.) vermutlich Latinismus; es sei daran erinnert, daß Meyer-Lübke (*WS* 12, 5) auch für die italienischen Wörter „einen gewissen latinisierenden Einfluß“ vermutet hat.

Graubünden, Oberitalien einschließlich der Dolomiten) wird von Zauner (407) als 'appartenance' (oben 2.2) interpretiert: „Die Bedeutung dürfte ursprünglich gewesen sein 'Bekleidung des Kinns' [. . .]. Vielleicht wurde es zunächst vom Pferde gesagt.“ Obwohl Meyer-Lübkes Zweifel daran, daß -one diese Funktion überhaupt haben könne (a. a. O.), nach dem oben Ausgeführten unberechtigt sind, verdient seine Deutung als Diminutiv den Vorzug vor Zauners Meinung (so auch Keller, *FEW* a. a. O.); freilich nicht „kosend, scherzend“, als 'Kinnchen', sondern partitiv als 'Spitze, Ende des Kinns'. Diese Auffassung wird bestätigt durch grödn. *sumantón* 'Kinn'<sup>78</sup>), das Zauner als Stütze für seine These benutzt, während Meyer-Lübke die Bildung „nicht recht verständlich“ findet (a. a. O. 5). Keller zieht zur Erklärung mfr. *sous-menton* 'dessous du menton' heran; die Belege „erweisen, daß es sich um eine pars pro toto handelt: der untere teil des kinns ist einfach auf das ganze kinn übertragen worden“ (*FEW* 6 I, 757 Anm. 23). Bleibt nur hinzuzufügen, daß schon im Lateinischen ein *submentum*<sup>79</sup>) zu belegen ist, das zu-

<sup>78</sup>) *AIS* 115 P. 312. In der Kartenlegende ist zu P. 323 *sótementón* 'Doppelkinn' angegeben; vgl. dazu nfr. *sousmenton* 'id.' (*FEW* 6 I, 755b). Aus der Chronologie der französischen Wörter erhellt, daß das 'Doppelkinn' schwerlich primär sein kann, wie Keller annimmt (s. das Zitat im Text); das Wort aus Predazzo ist eine örtliche Neubildung mit *subtus*-.

<sup>79</sup>) Zusammensetzung *sub* + Substantiv (ohne Suffix, wie *suburbium*, vgl. dazu oben Anm. 35) sind im Lateinischen sehr selten, sofern es sich nicht um eine Unterordnung (*subcustos* u. ä.) handelt; erst spätlateinisch treten die folgenden Bezeichnungen für 'Achselhöhle' auf: *subala* (4. Jh., Ernout/Meillet), auch romanisch (*REW* 8346; *FEW* 12, 327b; z. T. mit erneuter Prägierung durch *sub*-, Cioranescu 8304); *subhircus* (Isidor, Ernout/Meillet), romanisch erhalten (*REW* 8360; Wagner, *DES* 2, 447; Corominas, *DCELC* 4, 246ff.); zweifelhaft Isidors *subbrachium*, s. dazu *REW*<sup>1</sup> 8347. *suggrunda* 'Dachvorsprung' (romanisch: *REW* 8438a; Cioranescu 8338 [skeptisch]; *FEW* 12, 418) ist zwar schon bei Varro belegt (1. Jh. v. Chr., Ernout/Meillet), doch kommt das „Grundwort“ *grunda* (zum Romanischen s. *FEW* 4, 289f.; Prati, *VEI* s. v. *gronda*) nur in Glossen vor; die Etymologie ist dunkel, so daß man vermuten könnte, es handle sich um eine volksetymologische Rückbildung (der Subsumierung unter *suggrunda* durch Meyer-Lübke [*REW* a. a. O.] scheint eine ähnliche Überlegung zugrunde zu liegen). Auch mindert die Varianz der Schreibweisen (*suggrunda*, *subgrunda*) den Wert des Wortes, insbesondere aber die Existenz einer suffigierten Form (*suggrundium*, s. o.).

Bei *submentum* ist für das Präfix — im Gegensatz zu den erwähnten Bildungen — von der Bedeutung 'unten an' auszugehen (*sub monte*[m], *sub colle*[m] usw.), s. Kühner/Stegmann/Thierfelder (oben Anm. 42) § 108 A 1 und B 1.

sammen mit dem Simplex *mentum*, griech. ἀνθερώων glossiert<sup>80</sup>); Georges übersetzt es mit 'Unterkinn'. Die verschiedenen Benennungen für die Spitze des Kinns lassen sich als Präzisierungen auffassen, im Gegensatz zu den zahlreichen Wörtern, die allgemein den unteren Teil des Gesichtes bezeichnen, also ursprünglich oder zugleich Lippen, Mund (Schnauze, Schnabel usw.) oder Kinnbacken<sup>81</sup>). Hierzu rechnet auch *barba* 'Bart', das bis ins Lateinische zurückreichende, in der Romania verbreitetste Ersatzwort für *mentum*, und auch dieses selbst, wie ein Zitat aus dem Mediziner Celsus (1. Jh. n. Chr.) zu beweisen scheint: (*maxillae*) *eadem et media et ima pars mentum est* (*ThLL* VIII 783, 31 f.).

Es liegt nahe, nicht nur die Bildungen mit -one und -ulu (Prov. Lucca *mentole*, Zauner 406) als partitive Diminutiva zu interpretieren, sondern auch emil., lunig., vident. 'mintóz' -oceu (Zauner 407, *AIS*), doch wäre zu diesem Suffix eine besondere Untersuchung erforderlich<sup>82</sup>). -aceu + -one ist nach *DRG* 2, 31 in surs. *baditschun* enthalten. Der Typ 'mintóz' steht, wie schon Zauner (407) gesehen hat, in räumlichem Zusammenhang mit der entsprechenden Ableitung von *barba* 'Kinn', emil., lomb. (> eng., *DRG*), ven. 'barbóz', ven. *barbasolo* (Zauner 408, *AIS*). Daneben gibt es, über den

<sup>80</sup>) *ThLL* VIII 783, 35 (*mentum*), ohne Stellenangabe; gemeint ist *CGL* II 227, 19. Außerdem ist *submentum* allein noch zweimal als Interpretament und dreimal als Lemma verzeichnet, s. den Index des *CGL*.

<sup>81</sup>) S. die Etyma *REW* 852 *bab*, vgl. *DES* 1, 165b; 3894 *grunium*, Cioranescu 3907; 5784 \**musus* sowie die z.T. ungeklärten Typen *basla*, (*s*)*bésciula*, *becco*, *gangularu*, *musso* der *AIS*-Karte 115 (nach den Formen des Index). Zur Betonung der Spitze stimmen dagegen die Formen kamp. *piz* (*de re musse*) und camp. *sa búnta ess árba* [*barba*] derselben Karte.

<sup>82</sup>) H. Jochems hat dem Suffix in bezug auf die engadinischen Verbalabstrakta auf -öz eine durchdringende Betrachtung gewidmet (*Beiträge zu einer vergleichenden Wortbildungslehre des heutigen Bündnerromanischen*, 1959, 194–227). Die Vermutung (zur denominalen Verwendung), „daß die Bildungen auf der pejorativen Funktion des Suffixes beruhen und die betreffenden Körperteile zunächst auf derbe Weise bezeichnet haben“ (205), scheint mir aber fehlzugehen. Diminutive Funktion (teilweise neben augmentativer) belegt Rohlf s. für die in der Romania zu einer Ablautreihe gewordenen Nachfolger von -icius, -oceus, -uceus, für -aceus die verwandten Funktionen von 'Ähnlichkeit' und 'Einwohnernamen' (*Hist. Gr.* §§ 1037–1041). Das Fassanische, wo ebenso wie im Engadinischen -oceu aus dem Norditalienischen entlehnt ist, kennt nach Elwert nur eine erbwörtliche Form in dem Wort *fyoč* 'Patenkind' (zitiert bei Jochems 227 Anm. 1); -oceu entspricht hier dem Diminutivsuffix (in der angeführten Bedeutung die 'ressemblance' bezeichnend, s. o. 2. 2) in dem romanisch weit verbreiteten *filiolus* (*REW* 3302).

Raum zwischen dem Tessin und der Campania verteilt, eindeutige — partitive — Diminutivformen (-inu / -ellu / -ittu, -a / -iculu, -a, *AIS* und Zauner)<sup>83</sup>); dazu gehört auch sp. *barbilla* -ella<sup>84</sup>), das vom *DRAE* als 'punta o remate de la barba, 1.<sup>a</sup> acep. [„Kinn“]' definiert wird, und das entsprechende pg. *barbela* „pop. o mesmo que *mento*“ (Figueiredo).

2.9.3. „Sehr verbreitet ist die Bezeichnung der Brustwarze nach der (weibl.) Brust; in der Regel wird sie mittels eines Deminutivsuffixes als die kleine Brust bezeichnet“, heißt es bei Zauner (483). Daß die Funktion der Suffixe vielmehr partitiv ist, legen Umschreibungen wie fr. *bout de la mamelle* oder die (diminutiven) Ableitungen von *caput* nahe, deren Reihe schon im Lateinischen mit der Definition *papilla* 'capitula mammarum' bei Festus<sup>85</sup>) beginnt. Das Lateinische hat neben *uber* zwei Wörter mit dem Wortausgang -illa, *mamilla* und *papilla*, doch gibt es zu letzterem kein Simplex; das erstere ist zwar als Diminutiv zu *mamma* zu erkennen, doch gibt der *ThLL* für das Simplex und die Ableitung die gleiche Definition (VIII 246/245).

Auch im Romanischen wird die Beweisführung dadurch erschwert, daß die Diminutivableitungen (wieder?) zur Bezeichnung der Brust oder des Euters<sup>86</sup>) verwandt werden; der umgekehrte Fall, das Simplex in der Bedeutung des Teils, ist seltener. Es sind für uns also nur solche Ableitungen beweiskräftig, deren Simplex gleichzeitig mit der Bedeutung 'weibliche Brust/Euter' existiert. Dies ist der Fall bei piem. *püpa/püpin* und bei mittelit. (osttosk./umbr./

<sup>83</sup>) Eine Interpretation als 'appartenance' ist auszuschließen; im Gegenteil enthält *AIS* 117 einzelne Suffixableitungen (-iceu, -inu) zu *barba* 'Kinn' zur Bezeichnung des Bartes; auch Umschreibungen wie *pelo de la barba* oder *una barba de pelo* zeigen, daß 'Kinn' die primäre romanische Bedeutung ist. Andererseits können Diminutivableitungen von *barba* durchaus zugehörige Gegenstände bezeichnen, wie it. † *barbotto* (Prati) 'Kinnstück (Pferd)', jetzt nur noch *barbozzo*, pg. *barbela* 'Kinnkette (Pferd)', *barbote* 'Kinnstück (am Helm)'.

<sup>84</sup>) Im *REW* unter 949 *barbula* 'Bärtchen' geführt. Näher liegt eine spanische Ableitung von *barba* 'Bart; Kinn'. Cioranescu 682 führt das spanische Wort als Parallele zu rum. *bărbie* 'Kinn' auf; warum, bleibt angesichts des angesetzten Etymons \**barbilia* [?] unklar.

<sup>85</sup>) *ThLL* III 350, 82 und 348, 44ff. (*capitellum*); zum Romanischen s. Zauner 484f.

<sup>86</sup>) Die Körperteile bei Mensch und Tier werden vielfach gleich benannt.

march.) *pocca/pocćóli* (Pl.)<sup>87</sup>). Partitiv zu interpretieren ist auch mfr. nfr. *mamelon*, vaucl. *mameloun*, langued. *mamelou* 'extrémité amincie de la mamelle' gegenüber fr. *mamelle*, vaucl. *mamello* 'partie glanduleuse du sein des femmes . . .', langued. *mamèl* m. 'bout du sein' (*FEW* 6 I, 130f.). Schon auf das Vulgärlatein geht das Nebeneinander von *sumen* 'Euter (speziell der Sau)' und *\*suminio* 'Zitze, Brustwarze' zurück; beide Wörter leben nur in Sardinien fort, das letztere beschränkt auf den Süden der Insel (*AIS* 127 und 1057; *REW* 8447 und 8449; *DES* 2,443b und 417bf.).

2.10. Die zuletzt beschriebene spezielle Art der partitiven Diminution legte für *auricula* die Bedeutung 'Ohrläppchen' nahe. Diese ist in der Tat angesetzt worden, und zwar schon von F. Diez (*Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen*, <sup>5</sup>1887/1969, 228); E. Wölfflin (oben 1.1) läßt sie zu. Die lateinischen Belege<sup>88</sup>) zeigen jedoch, daß die Bedeutung an den Zusatz eines der oben (2.5.1) genannten Attribute gebunden ist<sup>89</sup>):

(me) fore *oricula infima* scito molliorem (Cicero)  
*teneras mordaci radere vero auriculas* (Persius)  
*ima*, ut aiunt, *auricula* mollior (Ammianus Marcellinus)

Das gilt auch für das doppelt suffigierte *hapax legomenon* bei Catull:

Cinaede Thalle, mollior cuniculi capillo  
 vel anseris medullula vel *imula oricilla*

Man könnte bei dem Wort an doppelte Partitivität denken, doch liegt nach dem Kontext die Annahme eines affektiven Diminutivs

<sup>87</sup>) In beiden Fällen weicht die geographische Lagerung des Kartenpaares *AIS* 126 'il seno della donna' / 127 'il capezzolo' etwas von der der Karten 1056 'la poppa' / 1057 'il capezzolo' ab.

<sup>88</sup>) *ThLL* II 1495,68ff., in der Rubrik „proverbialiter“, mit dem Verweis auf Otto, *Sprichwörter*. Das an beiden Stellen angezogene Beispiel *gaudent praenomine molles auriculae* (Horaz, *sat.* 2,5,33) gehört wohl nicht hierher, s. Kiessling/Heinze zur Stelle.

<sup>89</sup>) Dominicus Bo (unten Anm. 93) setzt für Horaz, *sat.* 1,9,76f. (*inclamat*) „*licet antestari?*“ *ego vero / oppono auriculam* die Bedeutung 'auris pars ima' an; ob damit 'Ohrläppchen' gemeint ist, bleibt ebenso unklar wie an der erklärenden Plinius-Stelle 'est in aure ima memoriae locus, quem tangentes antestamur; est post aurem aequae dexteram Nemeseos locus' (*ThLL* II 1503,8ff., wiederholt „in proverbio“ 1507,4ff., vgl. dort die Parallelstellen). Otto, *Sprichwörter* s.v. vermerkt nur: „Das Ohr galt [. . .] als Sitz des Gedächtnisses“. *auris ima* wäre demnach nichts anderes als *auricula* 'Außenohr'.

näher; bei dem gleichfalls diminuierten Adjektiv *imula* wäre eine partitive Interpretation widersinnig, da der äußerste Rand keineswegs weicher ist als etwa die Mitte des Ohrläppchens<sup>90</sup>).

Daß aber ein partitives Diminutiv zu 'Ohr' sehr wohl als Bezeichnung für 'Ohrläppchen' dienen kann, zeigen zwei romanische Belege, wobei es der Zufall will, daß neben einer suffigierten Form eine Fügung mit partitivem Attribut steht:

surs. *ureglia pintga* (Vieli/Decurtins)

okz. *aurihoun, aurelhou* (FEW 1, 179b; Mistral; Alibert)

3.1. Während der nur zwei Spalten umfassende Artikel *auricula* des *ThLL* (II 1494ff.), wie berichtet, von der Bedeutung 'Außenohr' (im folgenden als 'A' bezeichnet) beherrscht wird, ist diese in den 18 Spalten des Artikels *auris* (II 1501ff.) zwar vertreten, bekommt jedoch keine eigene Rubrik<sup>91</sup>). Sie findet sich bei einigen Belegen für menschliche Ohren ('1a' des Artikels, 1502f.), häufiger, wenn es sich um den Schmuck der Ohren handelt ('1c', 1504f.)<sup>92</sup>), oder um Ohren von Tieren ('1b', 1503f.), sowie beim Bezug auf abgeschnittene oder sonst beschädigte Ohren ('1d', 1505). Von den 55 Belegen bei Plautus<sup>93</sup>) sind es 4 (zwei für '1d', je einer für '1a' und '1c'); bei Horaz<sup>94</sup>) ist das Verhältnis 34 : 2 oder 3<sup>94</sup>).

Vorherrschend ist die Bezeichnung des Ohres als Gehörsorgan, wobei ich einen Unterschied einführe zwischen 'Ohr als Gehörsorgan, als Körperteil' ('B') und 'Ohr als Sitz des Gehörs (im geistigen Sinne)' ('C'). Zu der letzteren Nuance gehören vor allem die Belege, für die der *ThLL* mißverständlich die Bedeutung 'auditus' angibt ('2', 1508f.), aber auch einige der folgenden Ziffern ('4': "in locutionibus, quae animi attentionem significant"; '9': „de auribus instrumento quodam iudicii ac vocum mensura“ u. a.).

<sup>90</sup>) Ernouts Meinung zu *oricilla*, es falle unter den Vorgang „la langue a [. . .] recours, pour rajeunir des formes usées, à des accumulations de suffixes“ (*Aspects*, 190), setzt verkleinernde Bedeutung von *auricula* und deren frühzeitige „Abnutzung“ voraus, was oben bestritten wurde (s. 2.1).

<sup>91</sup>) Die Gliederung des Artikels ist im übrigen wegen der Mischung von Semantischem und Syntaktischem problematisch.

<sup>92</sup>) Gestützt durch das seit Plautus belegte *inaures* 'Ohrgehänge', ein „Bildungslehnwort nach gr. *ἐνώτιον*“ (Walde/Hofmann s.v.).

<sup>93</sup>) Nach Gonzales Lodge a.a.O.; Dominicus Bo, *Lexicon Horatianum*, 1914/1960, s.v.

<sup>94</sup>) Kontrovers ist die Beurteilung von *auris* [. . .] *satyrorum acutas* (*carm.* 2, 19, 3f.).



3.2. In der Sprache der Mediziner ist *auricula* in der Bedeutung 'B: Ohr als Gehörsorgan'<sup>95</sup>) häufig anzutreffen. Ob *auris* oder *auricula* verwendet wird, hängt zuweilen vom Wortumfang ab: Bei Marcellus Empiricus (Anf. 5. Jh.) dominiert im Plural *auris*, speziell die Kasusformen *aurium* und *auribus* gegenüber den 4- bis 5-silbigen Formen von *auricula*, im Singular *auricula* (eigenartigerweise außer im Akkusativ)<sup>96</sup>); ein greifbarer Bedeutungsunterschied liegt nicht vor.

Die angeführte Bedeutung 'B' ist jedoch schon einmal bei Lucilius zu belegen, mehrfach dann im 1. Jh. v. Chr.<sup>97</sup>). Belege für die auf die geistige Seite zielende Nuance 'C' lassen bis zum Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. auf sich warten und bleiben selten<sup>97</sup>). Der Übergang von 'B' zu 'C' ist an einer Stelle aus Martial<sup>98</sup>) gut zu beobachten:

*auriculam* Mario graviter miraris olere.  
tu facis hoc: *garris*, Nestor, *in auriculam*.

3.3.1. Eine wichtige Etappe der Entwicklung liegt in der Sprache des lateinischen Neuen Testaments vor (vgl. unten 3.6). *auricula* ist beschränkt auf 'A', allenfalls 'B', während *auris* seinerseits an 'A' nicht (nicht mehr?) teilhat. In der Passionsgeschichte heißt das von Petrus abgehauene (und — bei Lukas — von Jesus wieder geheilte) Ohr stets *auricula* (*Matth.* 26,51; *Marc.* 14,47; *Luc.* 22,50f.; *Ioh.* 18,10.26). Der Text der nur von Markus überlieferten Taubstummenheilung spricht für sich:

*Marc.* 7,32 Et adducunt ei surdum, et mutum . . .  
33 misit digitos suos *in auriculas* eius . . .  
35 Et statim apertae sunt *aures* eius

<sup>95</sup>) So m. E. zutreffender als „maxime de interiore aure“ (*ThLL* II 1495, 22). Ein partitives Verständnis als 'Teil des Ohres, [diesmal aber:] Außenohr' erscheint mir schwer möglich.

<sup>96</sup>) S. zum 9. Kapitel („Ad aurium dolores universos . . .“) M. Bonnet in *ALL* 7 (1892), 309, dazu E. Wölfflin in *ALL* 8 (1893), 591, vgl. E. Löfstedt, *Syntactica* 2,52ff. Insgesamt ist *auris* noch häufiger, s. M. Niedermann in *Glotta* 8 (1917), 229 gegen die anderslautende Feststellung des *ThLL* (II 1495, 41).

<sup>97</sup>) *ThLL* II 1495, 42ff., dort ohne Titel an die Rubrik „in medicina“ angehängt; dazwischen gegen Ende einige Belege für die Bedeutung 'C'.

<sup>98</sup>) 3,28,1f.; alle weiteren Belege für *auricula* bei Martial finden sich wie im zweiten Vers des wiedergegebenen Belegs am Pentameterende (5,77,2; 12,26,12; 14,142,2); im Phalaeceus oder im Hexameterschluß verwendet der Autor bei gleichem Verb (*garrere* 'schwatzen, plappern') dagegen *auris*: 1,89,1 (ebenso vv. 3,4,6) *garris in aurem*; 5,61 [. . .] *qui garrit in aurem*.

Alle anderen Stellen verwenden *auris*; hieraus nur wenige Beispiele<sup>99</sup>):

- Matth.* 11, 15 Qui habet aures audiendi, audiat!  
*act.* 2, 14 auribus percipite verba mea  
*Matth.* 11, 15 Qui habet aures audiendi, audiat!  
*act.* 2, 14 auribus percipite verba mea  
 7, 51 incircumcisis cordibus, et auribus  
 7, 57 continuerunt aures suas  
*I Cor.* 12, 16 Et si dixerit auris: quoniam non sum oculus  
*II Tim.* 4, 3 coacervabunt sibi magistros, prurientes auribus  
*I Petr.* 3, 12 Quia oculi Domini super iustos,  
 et aures eius in preces eorum (= *psalm.* 34, 16)

3.3.2. Daß es sich um einen Sonderfall handelt, ist aus zwei Gründen unwahrscheinlich. Einerseits stimmt der Text mit dem der Itala durchweg überein<sup>100</sup>); der Wortgebrauch ist demnach nicht an eine bestimmte Stilschicht gebunden. Andererseits stimmt der lateinische Text nicht völlig mit dem griechischen Urtext überein. Zwar entspricht *auricula* in der Regel ὠτίον oder ὠτάριον, wie es nach dem oben (2.1) Dargelegten zu erwarten ist, doch differieren zwei Textstellen:

- Marc.* 7, 33 ἔβαλεν τοὺς δακτύλους αὐτοῦ εἰς τὰ ὦτα αὐτοῦ  
 misit digitos suos in auriculas eius

und umgekehrt:

- Luc.* 22, 50 ἀφείλεν τὸ ὄζ αὐτοῦ τὸ δεξιὸν<sup>101</sup>)  
 amputavit auriculam eius dexteram

Zu der Lukas-Stelle bemerkt F. Blass treffend: „also attisiert Lucas 22,50, wenn er vom Körperteile ὄζ gebraucht“<sup>102</sup>). Warum Lukas

<sup>99</sup>) Die anderen Stellen (\* weist auf Zitat aus dem Alten Testament): *Matt.* 13, 9. 43; *Marc.* 4, 9. 23; 7, 16; *Luc.* 8, 8; 14, 35; *apoc.* 2, 7 mit sieben Parallelstellen (sämtlich Formeln wie *Matth.* 11, 15); *Matth.* 10, 27; 13, 15f.\*; *Marc.* 8, 18\*; *Luc.* 1, 44; 4, 21; 7, 1; 12, 3; *act.* 11, 22; 17, 20; 28, 26f.; *Rom.* 11, 8\*; *I Cor.* 2, 9\*; *Iac.* 5, 4\*.

<sup>100</sup>) Zuverlässig zu beurteilen bei den Evangelien, für welche die Ausgabe von Jülicher/Matzkow/Aland erschienen ist. Hier sind zwei Minderheitsabweichungen aufgeführt, s. u. Anm. 101. Statt *auris* an der oben wiedergegebenen Stelle *I Cor.* 12, 16 haben zwei Codices *auricula* (H. Rönsch, *Itala und Vulgata*, 1875/1965, 94).

<sup>101</sup>) Wenige Handschriften haben hier (nach 22,52) ὠτίον; umgekehrt bemühen sich zwei Itala-Handschriften um die Nachahmung des griechischen Textes, indem sie *aurem* setzen; dasselbe gilt für eine Handschrift, die an der zitierten Markus-Stelle *auribus* schreibt.

<sup>102</sup>) A.a.O. (oben Anm. 20), so noch in der 12. Auflage von 1965 (Debrunner), § 111.

zwei Verse später dem Sprachgebrauch der anderen Evangelien (d. h. dem zu dieser Zeit üblichen) folgt, bleibt unklar; die leicht romantisch klingende Erklärung „aber gleich darauf, wie nun Jesus das Ohr wieder anheilt, da bricht mit der Rührung über des Heilands Güte der herzliche Naturlaut der Evangeliensprache auch bei Lucas wieder hervor“<sup>103</sup>) kann nicht überzeugen, da die Parallelstellen den „herzlichen Naturlaut“ gerade beim Abschlagen des Ohres gebrauchen!

3.4.1. Bei *auditus*, einem Wort „orationis solutae“ (*ThLL* II 1298, 47, vgl. unten Anm. 105) können die meisten Bedeutungen in unserem Zusammenhang beiseite gelassen werden: ‘actus audiendi’ (‘2’, 1298, 35 ff.)<sup>104</sup>); die Konkretisierungen<sup>105</sup>) ‘sonus, vox’ (‘3a’, 1298, 75 ff.)<sup>106</sup>) und ‘fama, rumor’ (‘3b’, 1299, 11 ff.); hier interessiert allein ‘1: sensus, facultas audiendi’ (1297, 54 ff.). In dieser Bedeutung nimmt das Wort unter den Bezeichnungen der Sinne eine Sonderstellung ein: Zum einen erscheint es fast ohne Konkurrenten in den Katalogen der fünf Sinne<sup>107</sup>), während alle

<sup>103</sup>) O. Immisch, „Sprach- und stilgeschichtliche Parallelen zwischen Griechisch und Lateinisch“, in *NJb* 15 (1912), 127–149, Zitat 143 (wieder abgedruckt in G. Narr [Hrsg.], *Griechisch und Romanisch*, 1971); ähnlich M. Niedermann in seiner Besprechung von J. B. Hofmanns *Umgangssprache* in *Gnomon* 3 (1927), 353.

<sup>104</sup>) *auditus* ist synonym mit *auditio* in dem Sinne, daß der Artikel *auditio* des *ThLL* ebenfalls die Bedeutungen ‘sensus audiendi’, ‘actus audiendi’, ‘effectus audiendi’ und ‘obiectum audiendi’ ausweist (II 1292 f.), doch liegt der Schwerpunkt eindeutig bei der zweiten Bedeutung, während für die erste nur wenige und späte Belege beigebracht werden, wie in der Junktur *sensus auditionis* (a. a. O. 25 ff.). Nicht ganz zutreffend Alsdorf-Bollée (Anm. 108) 41 f.

<sup>105</sup>) Früher belegt als die Abstrakta (‘3a’ bei Accius: 1298, 75 f.). Die beiden im Eingang des *ThLL*-Artikels als Ausnahme von der Charakteristik „vox solutae orationis“ verzeichneten Plautus-Stellen werden jedoch 1299, 11 f. mit Recht in den Artikel *audio* verwiesen. In der Bedeutung ‘3b’ ist eine Unterscheidung zwischen *auditus*, -ūs und *auditum* nur durch die Deklination möglich. S. zu diesem Problem A. Alsdorf-Bollée (unten Anm. 108) 45 ff. und 128 Anm. 1.

<sup>106</sup>) Der Übergang von ‘2’ zu ‘3a’ ist fließend, wie die Differenzen der Übersetzungen von *Rom.* 10, 16 f. zeigen: Der *ThLL* stellt v. 17 *ergo fides ex auditu* zu ‘2’, v. 16 oder vielmehr die Quelle, *Is.* 53, 1 *Quis credidit auditui nostro?* aber zu ‘3a’.

<sup>107</sup>) Die folgenden Angaben sind entnommen aus *ThLL* II 1297, 54 f., 72 f., 77 f. (*auditus*); VI 2369, 28 ff. (*gustus*). Der zuletzt genannte Passus enthält eine reiche Sammlung einschlägiger Stellen, doch sind diese nicht alle auffindbar.

anderen mit solchen zu kämpfen haben, auch das für die Romania allein wichtige *visus*; zum anderen ist es an die gesamte Romania weitergegeben worden, ohne daß dabei eine Umformung außer der zum Femininum notwendig gewesen wäre<sup>108</sup>).

In der Sprache des lateinischen Alten Testaments (und seines neutestamentlichen Nachklangs) erscheint *auditus* mehrfach in pleonastischen Junktoren mit *audire* oder dem Kompositum *obedire*, in Nachahmung des doppelten Gebrauchs der Wurzel *šm'* im hebräischen Text (manchmal mit Zusatz von *auris*, vgl. oben 3.3.1 *qui habet aures audiendi*):

*Matth.* 13,14 = *Is.* 6,9 *auditu audietis*

*Iob* 42,5 *auditu auris audiui te*

*Psalm.* 17 (18),45 *in auditu auris obedivit mihi*

3.4.2. Von der Bedeutung 'Gehörssinn' (in Fortsetzung der in 3.1 begonnenen Reihe 'D' genannt) dringt *auditus* in die Sphäre von 'C: Ohr als Sitz des Gehörs'<sup>109</sup> ein. Der Erstbeleg findet sich nach *ThLL* II 1298, 23f. bei Tacitus, doch erscheint mir die Stelle

---

Die häufigsten Bezeichnungen vereinigt der Katalog Gellius 6,6,1 (in anderer Reihenfolge auch 19,2,1):

*Ex quinque his sensibus, quos animantibus natura tribuit, visu, auditu, gustu, tactu, odoratu . . .*

Varianten dazu sind:

*Rhet. Her.* 2,5,8 *quaeretur, num quid aliquo sensu perceptum sit, aspectu, auditu, tactu, odoratu, gustatu*

*Tert. resurr.* 7 *visu, auditu, gustu, odoratu, contactu*

*Ambr. Abr.* 2,8,57 *auditum et visum [. . .] odor et gustus [. . .] tactus*  
S. ferner *Ambr. Abr.* 2,7,41; *Tert. coron.* 5; *Ambr. in Luc.* 7,140. Der *ThLL*-Artikel *contactus* weiß nichts von der hier belegten Bedeutung.

*olfactus* scheint nur außerhalb der Aufzählungen zu existieren, wie *Plin. nat.* 10, § 90,1 *piscibus olfactum esse manifestum patet*.

Die beiden wichtigsten Sinne erscheinen außer als *visus/auditus* (s. o.) noch in den folgenden Verbindungen:

*Tert. orat.* 1 p. 181 *dei omnipotentis et conspectum et auditum [. . .] adesse*

*Iren.* 1,18,1 [?] *qui dicit eum totum visionem et totum auditum*

Ganz isoliert ist die Junktur *visio et auditio* (zu diesem oben Anm. 104) bei Tertullian, doch ist die Bedeutung durch die platonische Vorlage gesichert (*ThLL* II 1292, 23ff.). Die griechischen Wörter der Quelle, *ὄψις* und *ἔκθεσις*, haben beide die Doppelbedeutung „Sinn“ und „Handlung“.

<sup>108</sup> S. dazu A. Alsdorf-Bollée, *Die lateinischen Verbalabstrakta der u-Declination und ihre Umbildungen im Romanischen*, 1970, 31, 59 u. ö.

<sup>109</sup> Der *ThLL* führt diese Bedeutung („de instrumento audiendi, auri-bus“) ohne neue Rubrik unter 'I' (II 1298, 21ff.).

unsicher, der in Anm. 107 als zweiter zitierten (. . . *perceptum sit*) allzu ähnlich:

consultant [. . .], quonam modo ea plurimum auditu acciperentur.

Einen überzeugenden Beleg gibt der *ThLL* aus Apuleius; die letztlich beweisende Pluralform läßt bis zum 4. Jh. auf sich warten. Insgesamt sind die Belege spärlich; das lateinische Neue Testament enthält nur einen einzigen (der Vers setzt den oben unter 3.3.1 wiedergegebenen Text fort):

*II Tim. 4, 4* et a veritate quidem auditum avertent  
καὶ ἀπὸ μὲν τῆς ἀληθείας τὴν ἀκοὴν ἀποστρέφουσιν

Das im Neuen Testament 13mal (an 11 Stellen) vorkommende *auditus* entspricht zwar bis auf eine zu vernachlässigende Stelle<sup>110)</sup> stets dem griech. ἀκοή, das mit *auditus* alle oben (3.4.1) angegebenen Bedeutungen gemeinsam hat, doch ist eine Umkehrung nicht möglich: Das 23mal vertretene ἀκοή wird 5mal mit *auris* übersetzt<sup>111)</sup>, d. h. ἀκοή ist *auditus* in der Entwicklung auf die Bedeutung 'C' hin voraus.

3.4.3. Erst im Romanischen ist für die Nachfolger von *auditus* auch die Bedeutung 'B: Ohr als Körperteil' belegt. Der mutmaßlich älteste Zustand wird aus den Artikeln *oïe* und *oreille* bei Tobler/Lommatzsch (VI 1008ff.; 1230ff.) deutlich. Der Erstbeleg (Rolandslied) zeigt *oïe* in der Bedeutung 'D: Gehörsinn' (daneben im gleichen Werk, wie schon lateinisch, die Bedeutung 'Schall'). In der oben (3.4.1) wiedergegebenen biblischen Junktur erscheint das Wort neben *oreille*, in der Opposition 'D' gegen 'C':

*Oxf. Ps. 17, 48* Li poples en oïe de oreile obëit a mei

An der folgenden Stelle steht *oïe* 'D' *oreille* gegenüber, das zwischen 'C' und 'B' schwankt (vorher war ausführlich von der Rolle der Augen die Rede):

<sup>110)</sup> *Gal. 1, 23*; das Griechische hat eine verbale Wendung.

<sup>111)</sup> *Marc. 7, 35*; *Luc. 7, 1*; *act. 17, 20*; *28, 26*; *II Tim. 4, 3*; s. A. Schmoller, *Handkonkordanz zum Griechischen Neuen Testament*, 1963, s.v. ἀκοή (an anderen Stellen wird mit *fama*, *rumor*, *opinio* übersetzt, obwohl auch hier *auditus* in Frage käme). Der Differenzierung *auricula/auris* an der Stelle *Marc. 7, 33/35* (s. o. 3.3.1 und 2, unten 3.6.3) entspricht im Griechischen, gleichsam mit Phasenverschiebung, οὖς/ἀκοή.

*Rencl. M 138*

De <i>l'oreille</i> ne me tais mie,	E che ke ele ot au cuer porte.
A cui Renomee est amie;	8 Li cuers s'en delite et deporté,
Car les noveles li apporte.	Li cuers a s'entente apoie
4 Por novelier est aloïe ['alliée']	A <i>l'oreille</i> et d'oïr l'enorte.
Dame, Renommee a l'oïe;	Mais mieus vausist k'ele fust
Et <i>l'oreille</i> escoute a se porte	[morte
	12 Ou de caude pois bien poïe.

*oïe* 'C' ist in den Belegen von Tobler/Lommatzsch nur selten zu finden, etwa in dem folgenden geistlichen Text:

*Nat. ND 302f.* Car Nostre Sires a oïes  
 Tes prières a ses oïes

Offensichtlich liegt eine Paraphrase von *Luc. 1,13* vor: *exaudita est deprecatio tua*. Die Vulgata würde hier, sofern ein Substantiv verwendet wird, *auris* wählen<sup>112</sup>), wie *Psalm. 114,2 inclinavit aurem suam mihi*.

Gut vertreten ist in diesem Bereich 'C' *oreille*, wie die zahlreichen Beispiele bei Tobler/Lommatzsch lehren. Auch die Parallele zu *oïe* an der eben angeführten Stelle fehlt nicht (*oïr a [ses] oreilles*, Tobler/Lommatzsch VI 1231, 33f.).

Unter den Belegen für *oïe* 'B' findet sich einmal eine Pluralform:

*Clef d'Am. 2301ff.* Cescun matin voil que neties  
 tes eux, ta bouche et tes oïes  
 et ton vis en bele maniere . . .

Im übrigen entfällt der größte Teil der zahlreichen Beispiele bei Tobler/Lommatzsch auf präpositionale Fügungen wie *entressi/par desous/jouste/* und (am häufigsten) *(de)lez/l'oïe*, in denen die Gegend des Kopfes bezeichnet wird, bis zu der der Schlag des Schwertes hindurchdringt. Ist aber vom Außenohr die Rede, so tritt *oreille* ein (Opposition 'B' gegen 'A'):

*Rigomer 942ff.* Li brans li descent *lés l'oïe*,  
 Les pieces [des Kopfes] volent en la pree,  
 Et *l'oreille* li a colpee

Die Belege für *oreille* in diesem Bereich sind auffallend spärlich. Als Übertragung von 'B' aus (entweder als 'Seiten des Kopfes' oder als 'Öffnungen') ist aber die Benennung der Kiemen zu verstehen (Tobler/Lommatzsch VI 1235, 8ff.).

<sup>112</sup>) Bei allen biblischen Junktur von *auditus* mit *audire* (vgl. oben 3.4.1) ist nie Gott Subjekt, sondern stets ein Mensch.

Im Neufranzösischen ist *ouïe* auf die Bedeutung 'D' beschränkt. *oïe* 'Ohrgegend' ('B') ist aber in den abgeleiteten Bedeutungen 'Kiemen' und 'Schalloch' noch lebendig. Auf 'B' beruht auch die mfr., norm., poit. belegte Bedeutung 'petite ouverture pour aérer une cave' sowie Somme (pl.) 'lames de bois placées aux fenêtres du clocher pour renvoyer vers le sol le son des cloches' (*FEW* 1, 173a).

3.4.4. Im Altprovenzalischen ist *auzit* 'Ohr' wahrscheinlich *hapax legomenon* (Marcabru)<sup>113</sup>, eher in der Bedeutung 'C' als 'B'. Für die kontinuierliche Existenz eines dem altfr. *oïe* 'B' entsprechenden Femininums zeugen<sup>114</sup>) apr. *auzida* und seine okzitanischen Nachfahren mit der Bedeutung 'baie d'un clocher' (vgl. dazu 3.4.3, letzter Absatz). Ausschließlich aus modernen Mundarten stammen die verstreuten Belege (Puy-de Dôme und Hautes-Pyrénées sowie im franko-provenzalischen Bereich Waadt) für die Bedeutung 'Schläfe'<sup>115</sup>), die ebenfalls aus 'B' im Sinne von 'Ohrgegend, Seite des Kopfes' (oben 3.4.3) herzuleiten ist<sup>116</sup>). 'D: faculté d'entendre' ist nur für bearn. *audide* (Palay) sicher bezeugt, während bei anderen okzitanischen Formen die Definitionen keine genaue Aussage zulassen.

3.4.5. Die altfranzösische Aufteilung der Bedeutungen auf die Nachfolger der beiden Etyma: auricula 'A, B, C' / auditus 'B, C, D' ist *grosso modo* auch der Befund für das Spanische und das Galizisch-Portugiesische<sup>117</sup>). Die Konkurrenz bei 'B' und 'C', dem Kernbereich von *auris*<sup>118</sup>), wird deutlich aus den Parallelen

pg. tapar	os ouvidos	sp. taparse	los oídos
	as orelhas		las orejas

<sup>113</sup>) Marcabru 19,17; das Wort fehlt bei Raynouard, Levy und im *FEW*. Außerdem *aurit* 'oreille' (mit dem r von *aurelha*?) im *Girart de Roussillon*, s. M. Pfister, *Lexikalische Untersuchungen zu Girart de Roussillon*, 1970, 160f.; vielleicht ist auch hier *auzit* zu lesen (ebda. 272).

<sup>114</sup>) Das Folgende nach *FEW* 1, 173a.

<sup>115</sup>) Ebenso bask. *adegi* zu *aditu* 'entendre' (Schuchardt, s. *FEW* 1, 174a Anm. 7 und Pfister a.a.O.).

<sup>116</sup>) „Die ursprünglich nur für das Ohr passende Benennung ist auf die Ohrgegend, also vor allem auf die Schläfe, übertragen“ (Zauner [s. o. Anm. 34] 417).

<sup>117</sup>) Das Folgende nach *DRAE* und Martín Alonso bzw. Rodríguez González, Morais Silva, Figueiredo und Michaelis.

<sup>118</sup>) Die spärlich verbreiteten Fortsetzer von *auris* in Norditalien (*REW* 797) stehen in der Junktur mit *dare* und gehören damit zu 'C'. Meyer-Lübke hält sie allerdings an anderer Stelle für einen „Latinismus der Schule oder Kirche“ (*Lbl* 40 [1919], 377 Anm. 1).

dar	ouvido(s) orelhas <sup>119)</sup>	aguzar	los oídos las orejas
andar de	ouvido orelha	à escuta	

Daß aber *auricula* in diesem Bereich *auditus* unterlegen ist, beweist die Tatsache, daß die übertragenen Bedeutungen von *auricula* sich leicht von 'A: Außenohr' ableiten lassen — hier ist, wie im lateinischen Neuen Testament (oben 3.3), die eigentliche Domäne des Wortes —, während die von *auditus* ausgehenden Übertragungen die Bedeutung '(Ohr-)Öffnung' ('B', vgl. oben 3.4.3) voraussetzen. Eine größere Vitalität von *auricula* in früherer Zeit<sup>120)</sup> kann man zumindest für das Spanische daraus erschließen, daß bei den folgenden parallelen Junktoren die mit *oreja(s)* als veraltet bezeichnet wird:

sp. dar	oídos orejas	cerrar	los oídos la oreja
---------	-----------------	--------	-----------------------

Angesichts dieses Sachverhalts sind die Angaben einiger Wörterbücher, *auricula* habe auch an der Bedeutung 'D: Gehörssinn' teil, von vorneherein zu bezweifeln. Nähere Betrachtung der Beispiele zeigt dann, daß lediglich eine mangelnde Abgrenzung dieser Bedeutung von 'C' oder sogar 'B' vorliegt<sup>121)</sup>.

3.4.6. Im Katalanischen reicht *oïda* bis 'C', was zwar nicht aus dem Artikel bei Alcover/Moll erhellt, aber doch durch zwei Bibelstellen belegt wird (unten 3.6.3 und 4).

3.4.7. Die Verhältnisse der restlichen Romania (Rumänien, Italien, Graubünden) sind denen des Neufranzösischen (oben 3.4.3) ähnlich: *auricula* beherrscht den Bereich 'A-C', während *auditus* auf 'D' beschränkt ist. Von diesem Befund rührt die pauschale An-

<sup>119)</sup> Entsprechend lat. *auris dare* u. ä., *ThLL* II 1510, 11 ff. (vgl. auch die Anm. 118).

<sup>120)</sup> Vgl. eine Äußerung Meyer-Lübkes, der freilich die lateinischen Belege von *auditus* nicht in Rechnung stellt und damit die lateinisch-romanische Kontinuität verkennt: „Wenn *genu* vor *genuculu*, *auris* vor *auricula* weichen müssen, so sind [. . .] diese jüngeren Bildungen geblieben, nur tritt langsam span. *oidos*, port. *ouvidos* für die beiden Ohren ein“ („Neubenennungen von Körperteilen im Romanischen“, in *WS* 12 [1929], 1–16, Zitat 16).

<sup>121)</sup> Speziell in der Verbindung mit dem wertenden *bonus*, wie it. *aver un buon orecchio*, kat. *tenir bona orella*. Die Übersetzungen bei Rigutini/Bulle zeigen die Deutungsmöglichkeiten: „feines, leises, scharfes *Gehör* haben (in der Musik: ein gutes, feingeschultes *Ohr* haben . . .)“.



nahme her (die in diesem Aufsatz richtiggestellt werden sollte), *auris* sei allein durch *auricula* verdrängt worden, z.B. in der Formulierung v. Wartburgs: „In der ganzen Romania ist *auricula* an die stelle von *auris* getreten“ (*FEW* 1,181b).

Die Nachfolger von *auditus* sind maskulin im Italienischen, ambigen im Rumänischen, feminin im Bündnerischen. Das älteste Italienisch gleicht mit der Existenz von Maskulinum *und* Femininum dem Altprovenzalischen (oben 3.4.4), doch ist hier das Femininum *udita* in der fraglichen Bedeutung die Ausnahme, *udito* die Regel<sup>122</sup>). Rum. *auzit* wird zu Beginn unseres Jahrhunderts noch (als veraltet) erwähnt, danach erscheint es nur noch in der Funktion eines Verbalabstraktums (und auch das nur noch in einzelnen festen Junktoren); sein Nachfolger ist das Deverbale *auz*<sup>123</sup>). Während in dem angesprochenen Raum die übertragenen Bedeutungen von *auricula* ihren Ausgangspunkt in ‘A: Außenohr’ haben, teilt rum. *ureche* nach den Angaben Tiktins die Bedeutung ‘Kiemen’ (< ‘B’) mit afr. *oreille* (oben 3.4.3, vorletzter Absatz).

3.5. Die Übersicht auf S. 153 stellt die Geschichte der drei behandelten Wörter noch einmal schematisch dar. Es wird deutlich, wie dem lateinisch am häufigsten *auris*, das zunächst das Zentrum mit den Bedeutungen ‘B’ und ‘C’ beherrscht, von beiden Extremen her eine doppelte Konkurrenz erwächst, die es schließlich ausschaltet. Eine sekundäre Relevanz kann hier der Tatsache zugestanden werden, daß *auris* von den Beteiligten der lautlich schwächste Partner war. Es liegt nahe, auch die Bedeutungsüberlastung von *auris* gegenüber den semantisch beschränkteren Konkurrenten ins Feld zu führen (vgl. etwa den Schwund der Konjunktionen *ut* und *cum* sowie den starken Rückgang von *res*), doch hat *auricula* zu der Zeit, als die Entscheidung gegen *auris* fällt, eine vergleichbare semantische Ausdehnung. Eine auffällige Parallele bietet aber die Beobachtung, daß in der Morphologie des (Vulgär)Lateins mehrfach ein dreigliedriger Verband auf einen zweigliedrigen reduziert wird (in Klammern der jeweils ausgeschiedene Teil): Numeri (Reste des Duals); Genera substantivi (im Großteil der Romania schwindet das Neutrum bis auf geringe Reste); Genera verbi (Medium: De-

<sup>122</sup>) Petrocchi und Tommaseo/Bellini s.v.; in den Beispielen zusammen mit dem femininen Pendant *veduta*.

<sup>123</sup>) Academia română, *Dicţionarul limbii române*, 1, 1907ff.; Academia republicii populare române, *Dicţionarul limbii române literare contemporane*, 1, 1955; Cioranescu 542 (*auzi*).

ponentien<sup>124</sup>)); Komparation (Superlativ<sup>125</sup>)); Demonstrativa (Beschränkung auf die Opposition Nähe : Ferne statt der Zuordnung zu den drei Personen des Verbs<sup>126</sup>)); Ortsadverbien (getilgt wird die Opposition 'dort' : 'dorthin')<sup>127</sup>).

	2 Jh. v. Chr.	1 Jh. v. Chr.	1. Jh. n. Chr.	2. Jh. n. Chr.	Vulgata (NT)	Romania
'A: Außenohr'	==	==	==	==	==	==
'B: Ohr (als Körperteil)'	---	---	---	---	---	---
'C: Ohr als Sitz des Gehörs (geistig)'	=====	=====	---	---	---	==
'D: Gehörssinn'	-----	-----	-----	-----	-----	-----
<i>auricula</i>	---	---				
<i>auris</i>	=====	==				
<i>auditus</i>	-----	--				

3.6. Zum Abschluß seien einige Bibelstellen<sup>128</sup>) wiedergegeben, die geeignet sind, den romanischen Befund zusammenzufassen. Dabei bin ich mir der

<sup>124</sup>) Die reflexiven Verben rücken zwar nach, vertreten aber zugleich einen großen Teil des Passivbereichs, s. Lausberg, *Romanische Sprachwissenschaft*, 3, 1962, § 863; es wiederholt sich damit die Entwicklung zum Lateinischen und Griechischen, s. Leumann § 216.

<sup>125</sup>) Die Kategorie wird im Romanischen durch die Verallgemeinerung des Artikels beim Komparativ allmählich wiedergewonnen.

<sup>126</sup>) In einem Teilbereich wiederhergestellt, s. Lausberg §§ 738–741. Lausberg vermutet als auslösendes Moment die „phonetische Nähe“ der beiden Pronomina *is* und *hic* (in einigen Kasus), § 739.

<sup>127</sup>) Vgl. Lausberg § 587, der die Ursache in dem lautlichen Zusammenfall von *in horto* und *in hortum* sieht.

<sup>128</sup>) Die Texte sind nach den folgenden Ausgaben wiedergegeben:  
Griech.-lat.: *Novum Testamentum graece et latine*, ed. E. Nestle, <sup>22</sup>1964  
(= 25. Aufl. des griechischen Textes, 1963).

Rum.: *Noul Testament*, 1917.

It.: *La sacra Bibbia*, trad. F. Nardoni, 1960.

Engad.: *Nouv Testamaint e Psalms*, Versiun da J. U. Gaudenz/R. Filli, 1932.

Surs.: *Il Niev Testament/Il Psalms*, Versiun da P. P. Cadonau, 1954.

Fr. 1: *La Sainte Bible*, trad. p. L. Segond, 1910/1946.

Fr. 2: *La Sainte Bible*, trad. sous la direction de l'École biblique de Jérusalem, 1961.

Problematik von Übersetzungen und speziell von solchen der Bibel wohl bewußt. Für das Französische, Spanische und Portugiesische sind, soweit möglich<sup>129)</sup> und sinnvoll, mehrere Übersetzungen verschiedener Provenienz und verschiedenen Alters gegeben.

3.6.1. Zu 'A': *Luc.* 22,50f. (vgl. oben 3.3.1 und 2)

Griech.	<i>καὶ ἀφείλεν τὸ οὖς αὐτοῦ τὸ δεξιόν καὶ ἀπάρμενος τοῦ ὤτιον ἰάσατο αὐτόν</i>
Lat.	et amputavit <i>auriculam</i> eius dexteram et cum tetigisset <i>auriculam</i> eius, sanavit eum
Rum.	și i-a tăiatu <i>urechia</i> cea dreaptă și atingându-se de <i>urechia</i> lui, l'a vindecatu
It.	egli portò via l' <i>orecchio</i> destro poi, toccato l' <i>orecchio</i> di quell'uomo, lo guarì
Engad.	e'l tagliet d'avent l' <i>uraglia</i> dretta e toccand l' <i>uraglia</i> da quel, il guarit el
Surs.	e [ha] pitgau giu ad el l' <i>ureglia</i> dretga ed el ha tuccau l' <i>ureglia</i> e medegau el
Fr. 1	et lui emporta l' <i>oreille</i> droite et, ayant touché l' <i>oreille</i> de cet homme, il le guérit
Fr. 2	et lui trancha l' <i>oreille</i> droite et, lui touchant l' <i>oreille</i> , il le guérit
Kat.	i li tallà l' <i>orella</i> dreta i, tocant-li l' <i>orella</i> , el va guarir
Sp. 1	y le quitó la <i>oreja</i> derecha y tocando su <i>oreja</i> , le sanó
Sp. 2	y le cortó la <i>oreja</i> derecha y, tocándole la <i>oreja</i> , le curó
Pg. 1	e cortou-lhe a <i>orelha</i> direita e tendo-lhe tocado a <i>orelha</i> , o sarou

3.6.2. Zu 'A' ('Ohrläppchen'): *lev.* 8,23

Lat.	tetigit <i>extremum auriculae</i> dextrae
It.	e lo mise sul <i>lobo del loro orecchio</i> destro
Fr. 1	et en mit sur le <i>lobe de l'oreille</i> droite
Fr. 2	qu'il déposa sur le <i>lobe de l'oreille</i> droite
Sp. 1	y puso sobre la <i>ternilla de la oreja</i> derecha
Pg. 1	tocou com òl a <i>extremidade da orelha</i> direita
Pg. 2	e o poz sobre a <i>ponta da orelha</i> direita

- 
- Kat.: *Nou Testament*, Versió pels Monjos de Montserrat, 1960.  
 Sp. 1: *La Santa Bíblia*, Versión de C. de Reina (1569)/C. de Valera (1602) etc., 1938.  
 Sp. 2: *Nuevo Testamento*, Traducción de J. M. Valverde, 1966.  
 Pg. 1: *A Bíblia Sagrada*, trad. pelo Padre A. Pereira de Figueiredo, (1842) 1945.  
 Pg. 2: *A Bíblia Sagrada*, trad. por J. Ferreira de Almeida, 1932.

<sup>129)</sup> Wie aus Anm. 128 ersichtlich, steht für das Rumänische, Engadinische, Surselvische und Katalanische und für Sp. 2 nur das Neue Testament (z.T. mit Psalmen) zur Verfügung.

## 3.6.3. Zu 'B' vs. 'C': Marc. 7, 33. 35 (vgl. oben 3.3.1 und 2)

- Griech. ἔβαλεν τοὺς δακτύλους αὐτοῦ εἰς τὰ ὦτα αὐτοῦ  
καὶ ἠνοίγησαν αὐτοῦ αἱ ἀκοαί
- Lat. misit digitos in *auriculas* eius  
et statim apertae sunt *aures* eius
- Rum. a pusu degetele sale în *urechiele* lui  
și îndată i s'a deschis *auzulu*
- It. mise le proprie dite nelle sue *orecchie*  
e subito le sue *orecchie* si aprirono
- Engad. mettet sia dainta aint illas *uraglias*  
e sias *uraglias* s'avrittan
- Surs. ha catschau ses dets en sias *ureglias*  
e sias *ureglias* ein s'aviartas
- Fr. 1 lui mit les doigts dans les *oreilles*  
aussitôt ses *oreilles* s'ouvrirent
- Kat. li posà els dits a les *orelles*  
i se li van obrir les *oïdes*
- Sp. 1 metió sus dedos en las *orejas* de él  
y luego fueron abiertos sus *oídos*
- Sp. 2 le metió los dedos en los *oídos*  
y se abrieron sus *oídos*
- Pg. 1 metheu-lhe os dedos nos *ouvidos*  
e logo se abriram os seus *ouvidos*

## 3.6.4. Zu 'C': act. 11, 22 gegen 17, 20

- Griech. ἠκούσθη δὲ ὁ λόγος εἰς τὰ ὦτα τῆς ἐκκλησίας  
ξενίζοντα γάρ τινα εἰσφέρεις εἰς τὰς ἀκοὰς ἡμῶν
- Lat. pervenit autem sermo ad *aures* ecclesiae  
nova enim quaedam infers *auribus* nostris

Dem lateinischen Befund (gleiche Bezeichnung an beiden Stellen) entsprechen alle romanischen Übersetzungen (*auditus* im Spanisch-Portugiesischen, *auricula* in allen anderen Sprachen), mit Ausnahme von:

- Kat. arribà la notícia a *oïdes* de l'església  
perquè ens fas arribar coses estranyes a les nostres *orelles*

Die Abweichung ist um so erstaunlicher, als der griechische Text eher die umgekehrte Setzung der beiden Wörter erwarten ließe.

3.6.5. Zu 'B/C' vs. 'D': I Cor. 12, 16f.<sup>130)</sup>

- Griech. καὶ ἐὰν εἴπῃ τὸ οὗς ὅτι οὐκ εἰμι ὀφθαλμός, οὐκ εἰμι ἐκ τοῦ σώματος  
[. . .] εἰ ὅλον τὸ σῶμα ὀφθαλμός, ποῦ ἡ ἀκοή; εἰ ὅλον ἀκοή, ποῦ ἡ ὀσφρησις;

<sup>130)</sup> Fr. 2 setzt als einzige Übersetzung das zweite *ἀκοή* ausdrücklich in Parallele zu *ὀφθαλμός* 'Auge'. Der griechische Text läßt diese (uns logischer erscheinende) Deutung zu, ohne sie zu fordern: Sowohl *ἀκοή* wie *ὀσφρησις* bezeichnen den Körperteil wie auch einen der fünf Sinne; andererseits ist der Unterschied zwischen *οὗς* und *ἀκοή* zweifellos beabsichtigt.

- Lat. et si dixerit *auris*: Quoniam non sum oculus, non sum de corpore [. . .] Si totum corpus oculus: ubi *auditus*? Si totum *auditus*: ubi *odoratus*?
- Rum. și de aru dice *urechia*: Pentru că nu sînt ochiu, nu sînt din corpu [. . .] De aru fi totu corpulu ochiu, unde aru fi *auđulu*? De aru fi totu *auđu*, unde aru fi *mirosulu*?
- It. e se l'*orecchio* dicesse: "Siccome non sono un occhio, io non sono del corpo" [. . .] Se tutto il corpo fosse occhio, dove sarebbe l'*udito*? se fosse invece tutto *udito*, dove sarebbe l'*odorato*?
- Engad. e scha l'*uraglia* dschess: "Siand ch'eu nu sun ün ögl, nu fetsch eu part al corp" [. . .] Scha tuot il corp füss ögl, ingio füss l'*udida*? E scha tuot füss *udida*, ingio füss l'*ösen*?
- Surs. e sche l'*ureglia* schess: Perquei che jeu sundel buc in egl, saudel jeu buca tier il tgierp [. . .] Sch'igl entir tgierp fuss mo egl, nua fuss lu l'*udida*? E sche tut il tgierp fuss *udida*, nua fuss lu il *fried*?
- Fr. 1 et si l'*oreille* disait: Parce que je ne suis pas un oeil, je ne suis pas du corps [. . .] Si tout le corps était oeil, où serait l'*ouïe*? S'il était tout *ouïe*, où serait l'*odorat*?
- Fr. 2 et si l'*oreille* disait: "Je ne suis pas l'oeil; je ne fais donc pas partie du corps [. . .] Si tout le corps était oeil, où serait l'*ouïe*? Si tout était *oreille*, où serait l'*odorat*?
- Kat. i si l'*orella* deia: Com que no sóc ull, no sóc del cos [. . .] Si tot el cos fos ull, ¿on seria l'*oidav* (= ?) I si tot fos *oïda*, ¿on seria l'*olfacte*?
- Sp. 1 y si dijere la *oreja*: Porque no soy ojo, no soy del cuerpo [. . .] Si todo el cuerpo fuese ojo, ¿dónde estaría el *oído*? Si todo fuese *oído*, ¿dónde estaría el *olfato*?
- Sp. 2 y si la *oreja* dijera: Como no soy ojo, no soy del cuerpo [. . .] Si el cuerpo entero fuera ojo ¿dónde el *oído*? si todo [fuera] *oído* ¿dónde el *olfato*?
- Pg. 2 e se a *orelha* disser: Porque não sou olho não sou do corpo [. . .] Se todo o corpo fosse olho, onde estaria o *ouvido*? Se todo fosse *ouvido*, onde estaria o *olfato*?
- Die „edição revista e atualizada no Brasil“ von Pg. 2 (1960) hat anstelle des ersten Satzes: *se o ouvido disser . . .*

## Les adjectifs désignant des relations spatiales en grec moderne

Par PIERRE COLACLIDÈS, University of California, Irvine

Dans un article récent "Spatial Relationships in Slavic Adjectives" (en manuscrit), à paraître dans *Scritti in onore di Giulio Bonfante*, Roman Jakobson attire l'attention sur le fait que les adjectifs désignant des relations d'extension spatiale, tant en russe qu'en slave commun, forment un groupe de quatre paires nettement